

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 15 P oder 30 Groszy

Bezugspreis monatlich 3.20 G, wöchentlich 0.80 G, in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.20 G monatlich für Sommerzeiten 5 Blätter. In Belgien: Die 10 geb. Blätter 0.40 G. In Frankreich: 2.00 G. In Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenanträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 237 Donnerstag, den 10. Oktober 1929 20. Jahrgang

Geschäftskeller: Danzig, Am Spandauer Str. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Verlags- und Anstalt bis 6 Uhr abends unter  
Samstagsnummer 215 61. Von 6 Uhr abends  
Eröffnung 245 80. Anzeigen-Kontingente  
Expedition und Druckerei 242 97.

## Durchreisen des preussischen Innenministers

# Der Stahlhelm aufgelöst

Eine Verordnung für die Rheinprovinz und Westfalen - Auch Jungstahlhelm und Scharnhorstbund

Der preussische Minister des Innern hat unter dem 8. Oktober durch einen Erlass mit Zustimmung der Reichsregierung den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten e. V., mit allen seinen Einrichtungen und einschl. seiner sämtlichen Untere- und Hilfsorganisationen, namentlich des Jungstahlhelms und des Bundes Scharnhorst, für den Bereich der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen aufgelöst.

Form, Anlage und Durchführung der am 21. und 22. September 1929 im Rahmen von Werden-Kupferdreh-Langenberg und Reithwig-Welbert-Kewiges von den Landesverbänden „Rheinland“ und „Industriegebiet“, in Gegenwart des 1. Bundesführers, Selbste, veranstalteten Übung heftigen den nach Organisation und Betätigung des Stahlhelms bestehenden Verdacht, daß jedenfalls in den genannten beiden Provinzen der Stahlhelm eine Vereinigung darstellt, deren Zweck im Widerspruch zu den eingangs genannten gesetzlichen Bestimmungen steht. Die Beobachtungen lassen keinen Zweifel, daß die Mitglieder dazu ausgebildet werden, eine Truppe zu schaffen, die in der Lage sein soll, als solche nach militärischen Gesichtspunkten kämpfend aufzutreten.

Alle Gegenstände der Vereinigung oder ihrer Mitglieder, welche den verbotenen Zwecken unmittelbar gebient haben, werden zugunsten des Reichs beschlagnahmt und eingezogen. In Ausführung obenstehenden Erlasses haben die Polizeipräsidenten in Köln, Düsseldorf, Essen, Elberfeld, Wiesbaden, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld und Bielefeld am 9. Oktober dieses Jahres die Auflösung der betreffenden Organisationen durchgeführt.

### Die Rechtspresse schreit

Die Auflösung des Stahlhelms im Rheinland und in Westfalen hat in der Rechtspresse natürlich außerordentliches Entsetzen hervorgerufen. Man spricht von einem „Willkürakt gegen das Volksbegehren“, von einer „Gewaltprobe des Regierungsmarxismus“ und von ähnlichen Dingen. Es wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß das Verbot des Stahlhelms mit dem Volksbegehren der Rechtspresse nicht das geringste zu tun hat. Das Verbot war eine außerpolitische Notwendigkeit und mußte letzten Endes im Interesse einer weiteren zufriedenstellenden Durchführung der Vereinbarungen über die Klärung des Rheinlandes erfolgen.

Der Stahlhelm hat inzwischen gegen die Maßnahmen des preussischen Innenministers eine lange Erklärung herausgegeben, in der u. a. behauptet wird, daß auch das Reichsbanner und der Jungdeutsche Orden im Rheinland auf dem gleichen Gelände und in der gleichen Weise wie der Stahlhelm bestimmte Übungen abgehalten haben. Der Stahlhelm kühnt sich jedoch wohlweislich, seine Behauptungen näher zu beweisen, und spricht von einem rein politischen Charakter der preussischen „Gewaltmaßnahme“. Das Reichsbanner hat nie daran gedacht, sich hinsichtlich des Wehrportes in den Haupten des Stahlhelms zu bewegen. Das Gleiche gilt von dem Jungdeutschen Orden. Der Schritt des preussischen Innenministers ist unter Zustimmung der maßgebenden Kabinettsmitglieder im Reich und in Preußen erfolgt.

### Was der „Totalanzeiger“ entdeckt hat

In seiner Erörterung über das Verbot des Stahlhelms im Rheinland und in Westfalen schreibt Eugenbergs „Total-

anzeiger“ heute: Wir stehen an dem Beginn einer außerordentlich großartigen Gegenpropaganda der gesamten Unten gegen das Volksbegehren.“ Diese Vermutung dürfte richtig sein. Reichs- und preussische Staatsregierung werden es, wie wir mit Genugtuung hören, an Großzügigkeit in der Abwehr nicht fehlen lassen. Der Langmut hat endlich ein Ende. Der Schlachtplan steht fest und wird mit aller Energie und allen Mitteln bis zum Besten durchgeführt werden.

Die rechtsgerichtete „Deutsche Allgemeine Zeitung“ beschäftigt sich heute mit der „amtlichen Gegenoffensive gegen das Volksbegehren“ und schreibt wörtlich: „Da das Volksbegehren so formuliert worden ist, daß in der Tat gegen Mitglieder des Reichskabinetts der Vorwurf des Landesverrats erhoben wird, ist der Reichsregierung das Recht zur Verteidigung wohl nicht zu bestreiten.“ Na also, warum dann die Aufregung.

## Widersprüche über Widersprüche

# Beschuldigungen, die bewiesen werden müssen

Der Fall Sklarek wird immer undurchsichtiger - Hehe von links und rechts

Was bisher in der Sklarek-Affäre von rechts und links „enthüllt“ worden ist, hat sich zum größten Teil als aufgebaut oder als frei erfunden erwiesen. Dennoch läßt man sich sowohl von deutschnationaler als auch von kommunistischer Seite in dem Glauben, den Lesern täglich neue „Enttarnungen“ aufzutischen, nicht abhalten.

Vorerst spielt ein Geld eine große Rolle, den die Frau des Berliner Oberbürgermeisters Böh von den Sklareks angeblich für 400 Mark gekauft hat. Der Geld soll den Sklareks jedoch selbst 4000 Mark gekostet haben. Es handelt sich angeblich um einen Kerpel, für den nach den Mitteilungen der Enthüller auch die in Rechnung gestellten 400 Mark

noch nicht gezahlt sind. Der Berliner Oberbürgermeister, der sich zur Zeit in San Francisco aufhält, ist über diese Enthüllungen, die aus dem Untersuchungsgefängnis in Moabit stammen und auf eine Aussage des in Haft sitzenden Oberbuchhalters Lehmann zurückzuführen sind, sofort per Kabel informiert worden. Eine Rückantwort liegt zur Zeit noch nicht vor. Es bleibt deshalb zunächst die Stellungnahme des Oberbürgermeisters zu den Anschuldigungen abzuwarten.

Heute meldet die „Kote Fahne“, daß Oberbürgermeister Böh von den Sklareks u. a. auch Geld bekommen habe, um ein Defizit des Gastspiels der Mailänder Scala zu vermindern. Weiter habe er große Summen zur Finanzierung der Berliner Turn- und Sportwoche erhalten. Schließlich veröffentlichen die „Kote Fahne“ den Wortlaut eines Briefes einer angeblich „prominenten“, aber namentlich nicht näher bezeichneten Persönlichkeit an Oberbürgermeister Böh, in dem zum Schluß auf Gerüchte über die Sklareks und ihre Betrügereien hingewiesen wird. Der Brief soll vor Monaten per Einschreiben an die Privatadresse des Oberbürgermeisters Böh gerichtet worden sein, ohne daß Böh jedoch die „prominenten“ Persönlichkeit zu einer Rücksprache empfangen oder auch nur sonst irgend etwas veranlaßt hätte.

Ein anderes kommunistisches Blatt enthält heute Dinge über die deutschnationale Partei, für deren Kasse die Sklareks angeblich ebenfalls Geld zur Verfügung gestellt haben.

## Waffenjuche bei Hatentrenzleer

Was alles in einer Versammlung gefunden wurde Die Nationalsozialisten hielten gestern Abend in einem Lokal im Hause Frankfurter Allee 239 in Berlin eine Versammlung ab, die von 8.50 Uhr bis gegen 10.30 Uhr dauerte. Nach Schluß der Versammlung betreten überraschend Beamte der Abteilung IA des Polizeipräsidentiums den Versammlungsraum, in welchem sich etwa 250 Personen befanden und nahmen eine Durchsuchung nach Waffen vor. Dabei wurden beschlagnahmt: 3 Pistolen, 4 Nider, 4 SummiKnippel, 5 Lotschläger, 3 Stahlruten, 2 Schlagringe, ein Schraubenschlüssel und eine Schredschußpistole. Ferner wurden 32 Personen wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen und unerlaubten Waffenbesitzes festgenommen und dem Polizeipräsidentium zugeführt.

### Vier Feldhaubigen wurden gefunden

Das Polizeipräsidentium Harburg-Wilhelmsböhe gibt jetzt eine genaue Liste der neuerdings aufgefundenen Waffenlager in der Lüneburger Heide heraus.

Daraus ergibt sich, daß ein bei Soltan beschlagnahmtes geheimes Waffenlager u. a. Karabiner, eine komplette Ausrüstung für vier Feldhaubigen und erhebliche Mengen Munition, alles gut erhalten und gebrauchsfertig, enthielt.

Wörtlich sagt das Blatt: „Wiederholt haben die Gebrüder Sklarek

namhafte Beträge in die Parteilasse der Deutschnationalen Volkspartei

abgeführt, die sich nicht scheute, das Geld ihrer jüdischen Protektoren entgegenzunehmen. Die Vermittlerrolle bei diesem Geschäft spielte der deutschnationale Berliner Stadtverordnete Paul Ganzow, seines Berufes Gewerbeaufsichtsdirektor in Zehlendorf, außerberuflich als Schatzkanzler der Deutschnationalen Volkspartei, Bezirk Berlin, tätig. Ganzow war einstündiger Gast im Hause der Sklareks und verkehrte mit den Brüdern auf bu und bu. Ganzow trat bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit an die Sklareks als Beauftragter der Deutschnationalen Volkspartei heran und versicherte sich ihrer nicht unbeträchtlichen Spenden.

Mit Ganzow teilte sich in die Freundschaft der Gebrüder Sklarek der deutschnationale Stadtverordnete Linke, der gleichzeitig Mitglied des Kreditausschusses der Berliner Stadtbank und Mitglied des Aufsichtsrates der Berliner Anwartschaftsgesellschaft ist. Als Herr Linke vor einiger Zeit zum zweitenmal heiratete, wurde die Hochzeitsfahrt zur Kirche und zum Standesamt in den Autos der Gebrüder Sklarek zurückgelegt. Diese Vorgänge, die einem weiten Kreise bekannt waren, werden noch übertrieben durch die Tatsache, daß sogar das kleinsten Brautkleid und ebenso ein Kostüm für die Braut großzügig von den Sklareks gespendet worden war.

Sowohl die kommunistische Presse, die natürlich bestrebt ist, durch neue Enthüllungen und Behauptungen davon abzulenken, daß kommunistische Stadträte durch den selbstherrlichen Abschluß von Verträgen mit den Sklareks die Interessen des ganzen Standes heraufbeschworen

haben. Am Mittwoch kam es darüber in der Bezirksversammlung in Schöneberg zu einer Aussprache, in deren Verlauf der deutschnationale Bürgermeister Verndt erklärte: „Trotz meines im Jahre 1926 begonnenen regen Schriftwechsels mit dem Beauftragten des Magistrats, dem kommunistischen Stadtrat Gaebel, der immer wieder eindringlich zum Kauf bei der Firma Sklarek aufforderte, habe ich das Betriebsamt ablehnen verhalten, da ein hinzugezogener Sachverständiger die Mindertauglichkeit der Sklarekschen Waren feststellte.“

### Der Staatsanwalt will selbst ermitteln

Die Hehe der Eugenbergspreffe und ihrer kommunistischen Trabanten in Sachen Sklarek hat inzwischen zu einer gewissen Gefährdung der von der Staatsanwaltschaft gegen die Betrüger eingeleiteten Untersuchung geführt. Bürgermeister Scholz und die Staatsanwaltschaft haben deshalb noch am Mittwochabend vereinbart, daß alle Ermittlungen und Vernehmungen von städtischen Beamten in der Betrugsaffäre Sklarek von jetzt ab allein von der Staatsanwaltschaft vorgenommen werden.

### Oberbürgermeister Böh soll zurückkehren

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion hat einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, durch den der Magistrat ersucht wird, den Oberbürgermeister Böh und die mit ihm reisenden Stadträte sofort telegraphisch zurückzurufen, damit er zur Verantwortung gezogen werden könne für die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen.

### Der Geist von Goslar!

Am Tage nach dem Tode des Reichsaussenministers fand an der Tafel einer der oberen Klassen des Kreuzstädter Gymnasiums in großen Buchstaben: Stresemann weg. Gott sei Dank und Bravo! Weber von den Lehrern der Klasse noch vorher Leitung der Schule ist gegen die Urheber dieser Schandung des toten Staatsmannes bisher etwas unternommen worden. Nicht einmal eine Untersuchung wurde eingeleitet. Die Lehrer sind ihrer Kollegen in Goslar „würdig“

# Zunächst ein kleiner Handelsvertrag?

Der Inhalt des neuen deutschen Vorschlages an Polen

Die Nachricht, daß der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Kaufmeyer, seit seiner Rückkehr nach Warschau mit den polnischen Behörden tagtäglich Verhandlungen über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen geführt und Polen einen neuen deutschen Vorschlag überreicht habe, der von den zuständigen Reichsministerien gemeinsam ausgearbeitet worden ist, wird jetzt bestätigt. Der Vorschlag trägt u. a. auch die Unterschrift des verstorbenen Reichsaussenministers Dr. Stresemann.

Das Angebot Deutschlands geht davon aus, daß die Reichsregierung gegenwärtig nicht in der Lage sei, einen Tarifvertrag abzuschließen,

weil infolge der herrschenden landwirtschaftlichen Krise dem Reichstag noch eine ganze Reihe von Abänderungsanträgen zu dem deutschen Zolltarif zur Erledigung vorliegen bzw. von den einzelnen Parteien angefordert worden sind. Deutschland schlägt daher vor, vorläufig auf der Grundlage einer weitgehenden Meißelung der Abänderungen zu verhandeln, die äußerlich umfassend sein und sich in jeder handelspolitischen Beziehung auswirken soll. Ferner wird in dem Angebot eine Aufhebung der

Kampfmassnahmen, d. h. der beiderseitigen Einfuhrverbote, der Kampfzölle usw., vorgeschlagen. Außerdem soll die Niederlassungsfrage in den beschäftigten kleinen Handelsvertrags ausgenommen werden. Schließlich willigt Deutschland in Zugeständnisse hinsichtlich des Kohlenkontingents ein, die deutsche Stellungnahme zu der für Polen wichtigen Frage des Schweinekontingents soll von den polnischen Gegenleistungen abhängig gemacht werden.

Der deutsche Vorschlag ist von polnischer Seite sympathisch aufgenommen worden.

## Den Gegner zum Duell gefordert

Lägerlicher Abklatsch einer Pressepolemik

Der Chefredakteur des Pilsnitzer-Blattes „Glos Pramby“, Oberst Roc, hat den Chefredakteur des sozialdemokratischen „Robotnik“, den Sejmabgeordneten Niedzialkowski, zum Duell gefordert, weil dieser die Methoden des „Glos Pramby“ als „provokatorisch“ bezeichnet hätte. Niedzialkowski hat aber das Duell abgelehnt, sich indessen bereit erklärt, dem Oberst Roc „jede andere Art von Satisfaction“ zu gewähren.



Danziger Nachrichten

Martin Andersen Regø erzählt

Zu einer Veranstaltung des Arbeiter-Bildungsausschusses... Man glaubt es kaum, daß dieser Mann ein Sechziger ist...

Sein Lebensweg erinnert an den eines anderen großen Ständkämpfers... Auch Knut Hamsun ist doch ein Eroberer...

„Neue Signale trägt unsere Zeit!“ so stellte er sich gestern seiner Danziger Gemeinde vor... Eine freischulterige, kraftvolle Erscheinung...

Er erzählt von seiner Jugend, seinen frühesten Kindheitseindrücken... Man erlebt sein Schicksal mit, fühlt sich versetzt in die kleine Stube...

Und dann kommt die andere Welt, die dem Kinde die Verbundenheit mit der Natur und allem... Bringt: Vornholm. Ein junges Menschenkind...

Das ist der Mensch Andersen Regø, der geborene Dichter, der werdende Eroberer... In dem zweiten Teil des Abends liest er aus ungedruckten Manuskripten...

Im zweiten Teil des Abends liest er aus ungedruckten Manuskripten zwei Romane... „Die Auswaahl“ ist leider nicht besonders glücklich...

Von der Liebe der Hörer zu dem Dichter zeugte der starke Beifall am Anfang und am Schluss des Abends... Zwei Konzertstücke für Klavier und Cello...

116 Kleinwohnungen unter Dach

Die Ubergangswohnungen am Fosadowitz-Weg... Vor einigen Wochen berichteten wir über das Projekt der Danziger Siedlungs-Aktiengesellschaft...

Es werden hier Ubergangswohnungen geschaffen, die kleinen Familien mit geringem Einkommen eine verhältnismäßig billige Unterkunft bieten werden...

Bestrafte Tierquälerei

Ein Martinek ist kein Transportgerät für lebendes Geflügel... Nicht immer werden die zum Schutze der Tiere erlassenen Verfügungen befolgt...

Vor einigen Tagen hatte sich nun vor dem Zoppoter Einzelrichter eine Frau D. zu verantworten... Sie hatte einen Strafbefehl über 6 Gulden erhalten...

25jähriges Geschäftsjubiläum... sein 25jähriges Geschäftsjubiläum begann dieser Tage der Schirmmachermeister Fritz Neumann... Wassermesser sind rechtzeitig vor Frost zu schärfen...

Auftakt im Volkstage

Das Gespenst der Arbeitslosigkeit - Die Sozialdemokratie für durchgreifende Maßnahmen Gedanken für Strefemann

Der Danziger Volkstag trat gestern nach längerer Pause wieder zusammen... Die Danziger Volkstage trat gestern nach längerer Pause wieder zusammen...

Leider kam die gestrige Volksstimmung nicht einmal bis zum Saisonarbeitergesetz... Dieser fand zunächst bei dem Antrag auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung seinen Niederschlag...

Schweren Herzens mußte die sozialdemokratische Fraktion erklären, daß sie angesichts des Besitztums von drei Millionen im Staatshaushalt eine weitere Belastung nicht zustimmen könne...

„Mit großer Sorge verfolgt die sozialdemokratische Fraktion die steigende Erwerbslosigkeit... Verbundene Verschärfung der Notlage der arbeitenden Bevölkerung...

größtenteils durch die Ueberfremdung des hiesigen Arbeitsplatzes hervorgerufen.

Die sozialdemokratische Fraktion richtet daher ihr Hauptaugenmerk darauf, dieser Ueberfremdung recht energisch zu steuern... Die Lage der Erwerbslosen ist aber nicht ausschließlich durch die Fürsorgegesetzgebung bedingt...

Eoweit die Auslegung des Fürsorgegesetzes zu Zweifeln Anlaß geben kann, ist die sozialdemokratische Fraktion mit Erfolg bemüht,

eine dem Geist des Gesetzes entsprechende soziale Auslegung zu erreichen.

So ist beispielsweise jetzt festgestellt worden, daß im Falle einer ungerechtfertigten Ablehnung oder Entziehung der Erwerbslosenunterstützung bei nachträglicher Bewilligung die Nachzahlung arbeitslos dem Tage des Antrages an zu erfolgen habe...

Der von der kommunistischen Fraktion eingebrachte, und durchaus sympathische Antrag würde im Falle der Annahme eine Mehrbelastung von sechs Millionen für die nächsten fünf Jahre bedeuten...

für weitere Belastungen nicht eintreten.

solange nicht die Deckung für den bereits vorhandenen Fehlbetrag besichert ist... Die Fraktion behält sich aber eigene notwendige werdende Verbesserungsvorschläge vor...

Eine besondere Demonstration hatten die Kommunisten insofern vorbereitet, als sie eine Anzahl ihrer Parteifreunde auf die Zuhörtribüne belegten... Die Sozialdemokratische Fraktion

Ein Kind erschießt sich selbst

Beim Spielen mit einem Gewehr

Ein tragischer Unglücksfall, der den Tod eines Kindes zur Folge hatte, ereignete sich vor einigen Tagen in dem Dorf Langereit... Die Wirtin hatte nun ihr 4½ Jahre altes Töchterchen zu ihrem Vater...

Von der Straßenbahn umgeworfen

Es wurde zu schnell gefahren

Ein Unfall, der leicht hätte schwerere Folgen nach sich ziehen können, ereignete sich gestern nachmittag gegen 2½ Uhr in der Weidengasse... Der Kraftwagen kam aus der Reitergasse und bog in die Weidengasse ein...

Danziger Standesamt vom 9. Oktober 1929

- Todesfälle: E. des Schneiders Maximilian Stottner, totdahoren. - Ehefrau Renate Brandt geb. Penner, 71 J. 8 M. - Invalide Benno Junger, 84 J. 1 M. - Invalide Franz Kefewski, 81 J. 10 M. - Invalide Johannes Kojnitsch, 71 J. 6 M. - Ehefrau Hertha Günther geb. Nowitz, 42 J. - Tochter des Bäckermeisters Walter E. J. 10 M. - Baumeister Siegfried Brzozowski, 49 J. 9 M.

die Tribüne räumen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung ging die Vorlage an den Sozialen Ausschuss.

Trauerkundgebung für Strefemann

Zu Beginn der Sitzung ehrte der Volkstag das Andenken der verstorbenen deutschen Außenministers Dr. Strefemann durch eine Trauerkundgebung...

„W. D. u. P.! Obwohl durch einen Machtpruch räumlich von Deutschland getrennt, dürfen wir doch zweifellos feststellen, daß die deutschen Danziger in voller Kulturverbundenheit mit Deutschland geblieben sind...“

Wir wissen wohl, daß das Wirken und die Arbeit eines Politikers immer verschieden beurteilt werden wird... „W. D. u. P.! Sie haben sich von Ihren Vätern erlöst und dadurch zum Ausdruck gebracht, daß Sie mit mir übereinstimmen...“

Verächter des Kollogg-Paktes

In erster und zweiter Lesung wurde im Verlaufe der Sitzung der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Wählzeit für die Sozialversicherungskörperschaften erledigt... Die Unternehmers hätten in diesen Institutionen überhaupt nichts zu suchen...

die Ratifizierung des Kollogg-Paktes

beruhete Herr Penikowiski, um in einer weitverbreiteten Rede zu zeigen, was er über Imperialismus und Geopolitik gelesen hat... Die erste Beratung über

den Abstandsunterschied, der auch in Danzig grassiert, rückt man in Berlin jetzt stark zu Leibe... Dem Abstandsunterschied, der auch in Danzig grassiert...

Wohnungsabstand ist strafbar

Ein bedeutendes Urteil - Der Staatsanwalt für Gefängnisstrafe

Dem Abstandsunterschied, der auch in Danzig grassiert, rückt man in Berlin jetzt stark zu Leibe... Ein Mieter hatte für den Tausch seiner Siebenzimmerwohnung einen Abstand von 2000 Mark gefordert...

In den Duntzer gestürzt

Schwerer Unfall auf einem dänischen Dampfer

Gestern abend gegen 9.45 Uhr erschien auf der Polizeiwache Weichselbahnhof der erste Steuermann des dänischen Dampfers „Esther Maria“... Der Beamte brachte den Matrosen mittels Sanitätsauto der Feuerwehr auf Anordnung eines Arztes in das Diafonifrenstranzenhaus...

Unser Wetterbericht

Unbeständig, Regenschauer, kühl, kühl

Vorherjage für morgen: Wechselnde Bewölkung, Regenschauer, teile bis kühlere West- und Nordwestwinde, kühl. Aussichten für Sonnabend: Vorübergehend ruhiger, später wieder Erlebung. Maximum des letzten Tages: 15,9 Grad. - Minimum der letzten Nacht: 8,1 Grad.

Der neue Riefenverband

Der Berufsverband der Feuerwehrente macht mit

Am Mittwoch traten die Vertreter des Deutschen Ver-

Der in Berlin vollzogene Zusammenschluß bedeutet ohne

Der erste Kongreß des Gesamtverbandes

der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und des Personen-

Der Kongreß wählte als Versammlungsleiter die bis-

Im Verlauf der Tagung ergab sich, daß man heute schon

Die Abstimmung ergab eine überwältigende Majorität

zusammen. Als Sitz des Verbandsauschusses wurde Sam-

„Revolutionäre“ Opposition

Die Spaltung der Gewerkschaften wird organisiert

Die kommunistische Presse enthält jetzt Mitteilungen über

In allen Ländern, wo es bisher den Volkswirtschaften ge-

Die Großbankentzifferung und die Angestellten

Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, wird am

Mehr Unfalltötung für Landarbeiter. Im Jahre 1928



Programm am Donnerstag

11.30: Schallplattenkonzert. — 13.15-14.15: Mittagskonzert. Funk-

Revolte griechischer Tabakarbeiter

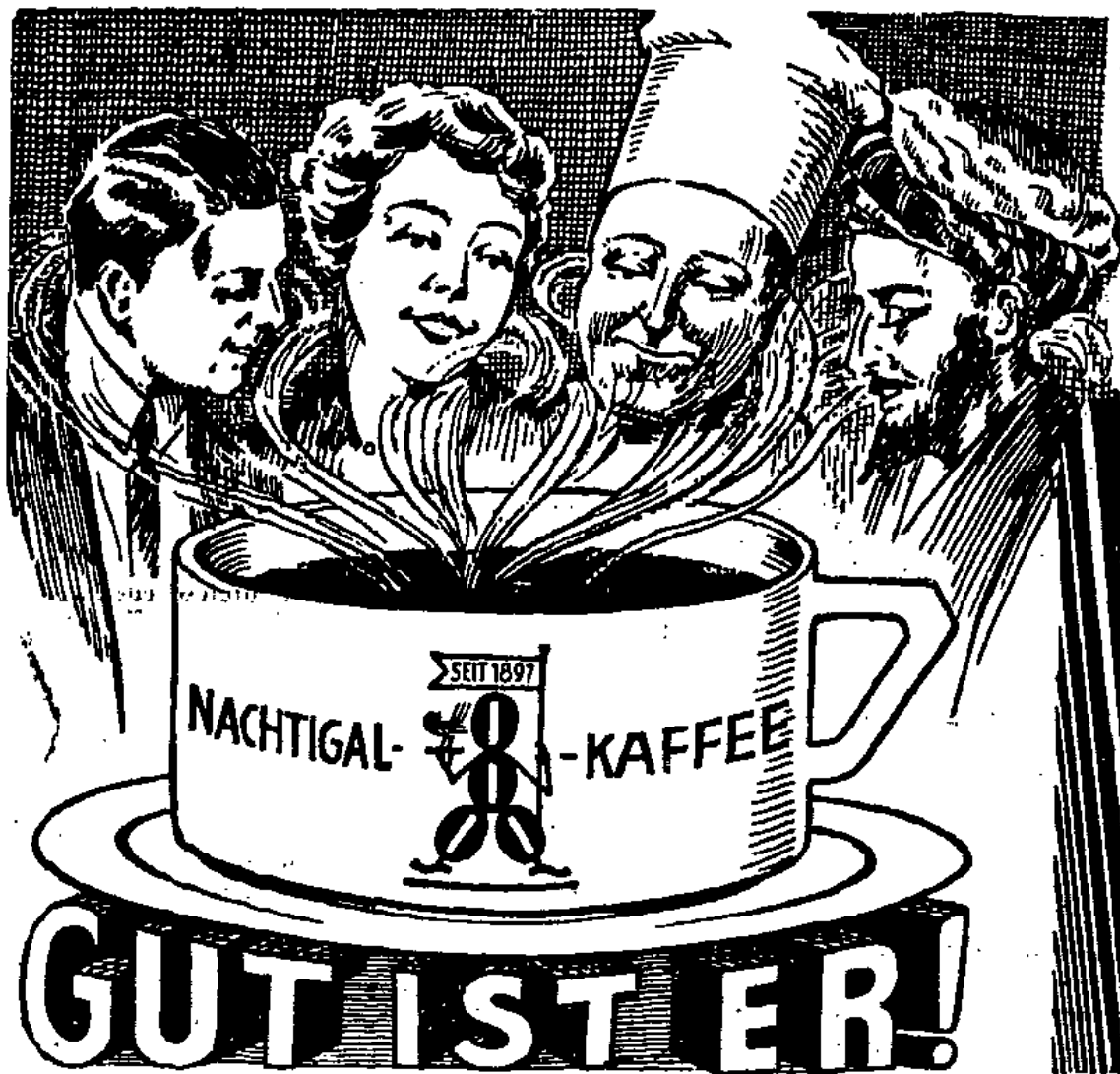
Auf der Insel Tapos war am Dienstag eine große

Kein Geld für Männeranzüge

Der mangelnde Eingang ausreichender Aufträge hat die

Bäckerei-Nachtarbeit in Portugal verboten

Die portugiesische Regierung hat einen Erlass über das Ver-



Nachtigal-Kaffee 80 Pfg à 125 Gramm in Original-Packung

Die Frau ohne Mann Roman von Anton Döhler

Copyright 1929 des Fähringer Verlagsanstalt u. Druckeret G.m.b.H. Jena

58. Fortsetzung.

„Ich kann es nicht sagen, der Arzt war heute mit dem Zu-

Als Holländer wieder ins Krankenhaus kam, lag Toni

„Werde ich wieder gesund?“ fragte sie.

„Sie werden wieder hergestellt!“, antwortete Holländer, der

Eine Weile schweigend die Kranke, den Blick gegen die Decke

Holländer sagte ihr, daß er ihm geschrieben habe, vielleicht

Toni lag nun wieder ganz apathisch da. Hin und wieder

Holländer war unglücklich, daß er ihr nicht helfen konnte.

Behor er das Krankenhaus verließ, suchte er nochmals die

Dann fandte er ein Telegramm an Moosbauer, in dem er

Die Nacht wählte sich Holländer schlaflos in seinem Bett.

Am nächsten Mittag konnte er nicht ins Krankenhaus gehen,

Nachmittags drei Uhr war die Konferenz, die im Büro des

Direktors stattfand, beendet. Holländer bat ihn, ein Telefon-

Direktor Simon hatte erstaunt das Gespräch angehört und

„Leider ist es so“, bestätigte Holländer traurig.

„Aber Fräulein Bergner ist doch in Mainz — denke ich, ich

„Sie kam vor einigen Tagen nach München und wurde hier

„Dieses frische, gesunde Mädchen? Wir wollen sie besuchen,

Sie verabschiedeten sich von dem Geschäftsfreund und

führten mit dem Wagen des Direktors zum Krankenhaus.

Die Schwester empfing sie sehr ernst und ermahnte sie,

Toni Bergner lag schwer atmend in dem weißen Linnen,

„Holländer und Simon standen stumm am Bett der

Da entstand drängen auf dem Gang ein Lärm, der näher

„Holländer hatte aufgehört. War das nicht Moosbauers

Da wurde auch schon die Tür geöffnet, in der Moos-

„Sein Blick flog über Simon und Holländer zu der

Wie ein Schrei eines zu Tode getroffenen Hirsches, so

Dann presste er ihre feberheiße Hand gegen sein Gesicht

Es war, wie wenn der Ruf Moosbauers die Kranke aus

der Bewußtlosigkeit, in der sie lag, geweckt hätte. Sie öffnete

Kopf zu Moosbauer und als sie ihn erkannte, legte sie die

„Ganz! Du bist gekommen!“ hauchte sie hervor, „wir

Sie versuchte unter einer letzten Kraftanstrengung ihren

Der Tod hatte ihr seinen Fuß auf die Stirn gedrückt.

Ganz fassungslos barg Moosbauer seinen Kopf an der

An den Wangen Holländers, der ergriffen einige Schritte

Drei Tage später wurde Toni im Waldfriedhof beerdigt.

Die Herbstsonne spielte mit dem gelben Sand und irgend-

Eine kleine Gruppe von Männern stand an dem offenen

Ein Herr sprach einige Worte, dann sank der Sarg laut-

Mit tränenlosen Augen starrte Moosbauer in die Grube

Es entstand noch eine kleine Pause des Schweigens und

Als Direktor Simon und Holländer einige Schritte vom

Sie sahen gerade noch, wie Moosbauer mit ausgebreite-

Schnell eilten die Männer hinzu, aber es war zu spät

Veraltete Gebräuche und die falsche gültige Moral einer

Erst der Allbezüglicher Tod hat sie vereint.

— Ende —

800 Millionen für den Nordpol

Sorscherexpeditionen— Börsenspekulationen!

Was sie kosten und wie sie finanziert werden — 8000 Mark für die Entdeckung Amerikas

Die meisten Leute lieben gefährliche Abenteuer, wenn sie sie in einem Buch lesen. Die Gefahren der Expedition sind auch bei Forschern schönste Freude, aber von den Sorgen und Mühen, die heutzutage mit den Vorbereitungen eines großen Unternehmens verbunden sind, hört der Reize wenig. Wie die Mode wechselt, so hat sich auch der Reizeffekt geändert. Das ist die Sache, die heute sagt, wo der sterbende Forscher sein letztes Stück Pemmikan ist, steht heute dort, wo man ihm den letzten Laster gab. Das Abenteuer ist stets ein Kampf des Menschen mit den Elementen gewesen. Das gilt heute noch, nur daß Gläubiger und Sparfameit an die Stelle von Frostbeulen und Durst getreten sind. Die Entdeckung Amerikas kostete Kolumbus rund 9000 Mark. Der Nordpol hat bisher ungefähr 800 000 000 Mark verschlungen, von Hunderten von Menschenleben nicht zu reden.

Ob sich die Sache gelohnt hat, bleibe hier unerörtert. Die Verwaltungskosten haben sich seit Pearys Zeiten nicht vermindert. „Trotz eifrigen Kopferbrechens brauchen wir“, so schreibt der berühmte Pol- und Atlantikflieger Byrd in seinem bei Brockhaus erschienenen Buch „Stimmewärts“, „für den Nordpolflug 560 000 Mark, freie Dienste und geschenkte Waren nicht eingerechnet. Das erscheint viel für einige Wochen auf See und ein paar Stunden in der Luft. Die Südpolexpedition wird zwei Millionen Mark kosten, was unter anderem auch an der gewaltigen Entfernung liegt.“

Das „billige“ Flugzeug

Vor einigen Jahren schwärmte man noch von dem billigen Beförderungsmittel, das dem Entbecker in Gestalt des Flugzeuges geschenkt worden sei. Darin haben wir uns mächtig getäuscht. Zunächst fängt die Geschichte mit einem viel geräumigeren Schiff an, auf dem die sperrigen Flugzeuge untergebracht werden können. Das größere Schiff bedeutet wiederum mehr Leute, mehr Kohlen, stark Abnutzung. Dazu kommt dann, das anspruchsvolle Innenleben des neuen Gefährtes.

Der Reisende der Frühzeit legte keine 160 Kilometer in der Stunde zurück.

Dafür kostete sein Stundenkilometer auch hundertmal weniger. Sein Schlitten hatte keine Flimmerlampe, denn man konnte ihn ziehen und schieben, bis er zerfiel. Er brauchte nur Brennstoff für leberne Hundemagen; der Schnee war zugleich sein Schmieröl; die Peitsche sorgte für Zügelung. Die ganze Fürsorge am Schlusse des Tages bestand darin, daß man eine Tasche fest anzog oder eine verbogene Krufe mit dem nächsten besten Stein geradeschlug.

Ein Flugzeug besteht heute aus 2000 Einzelteilen, von denen 300 plötzlich versagen können. Wenigstens 800 von ihnen müssen ersetzt werden, wenn sie brechen, denn die Notausbesserung eines Teiles zieht das Eintreten von fünfzig anderen nach sich. Das bedeutet die Mithnahme eines riesigen Hausens von Ersatzteilen. Im Gegensatz zum alten Reisenden befördert der Flugleiter alle Eier in einem einzigen und dazu noch sehr teuren Korbe. Mit Schlitten oder Traglasten war es immer nur möglich, wenigstens einen Teil des Unternehmings durchzuführen. Klapp aber die Fliegerei nicht, dann kann der Herr Anführer nach Hause fahren und sich verantworten.

In Spitzbergen fürchteten Bennett und ich nicht, den Hals zu brechen, sondern

den Bruch des Flugzeuges beim Abprung.

Nach einem Mißlingen hätte ich meine Gläubiger nicht befriedigen können. Und ich glaube, besagte Gläubiger hätten Krämpfe kriegt, wären sie dabei gewesen, als wir das kostspielige Ding kilometerweit durch Wasser, Eis und Schneefumpfen schlepten.

Beim Reisten hat man sich einige wissenschaftliche und ärztliche Kenntnisse vorausgesetzt. Auch hielt man ihn jeder Lage für gewachsen, handle es sich um eine Meuterei oder um das Angebot der Hauptlingswürde bei einem Negerkamm. Als aber das zwanzigste Jahrhundert dem Reisten Spektostope, Mikrostope, Röntgengeräte, Funkanlagen und dergleichen als notwendiges Mittelzeug auszubürden begann, da wurde aus unserem Mann mit zwei Fäulnis ein von Koeffizienten starrender Psycho. Jetzt sind noch die mit dem Flugzeug verbundenen Sorgen und Wissenschaften hinzugekommen. Der durch die Natur schweigende Forscher hat sich in einen Betriebsleiter verwandelt. Er muß Feste mitmachen und Reden halten. Er soll sich geistreich über alle möglichen Dinge unterhalten können. Er muß Gelber durch Vortragsreisen aufbringen. Zum gleichen Zweck schreibt er für die Tagesblätter und Zeitschriften, woraus sich die Notwendigkeit schriftstellerischer Begabung ergibt.

Aber das Aufreibende ist heute der Kampf um die Mittel, er hat aus der Forschungsexpedition eine Börsenspekulation gemacht, die dem Unternehmer fast nie Gewinn bringt, wie die Geschichte zeigt. Kolumbus starb als armer Mann. Der sterbende Scott hat das englische Volk, für seine Familie zu sorgen. Shackleton hinterließ sein Vermögen für Weib und Kind. Amundsen, Kosmussen, Stefansson, Bartlett sind arme Leute. Welch ein Widerspruch liegt doch darin, daß der Forscher seinem Unternehmen ein trefflicher Geschäftsmann sein muß, aber kein Geschäft für sich daraus macht.

In die Taschen der Millionäre

Aus Eintrittsgeldern zu seinen Vorträgen und aus schriftstellerischen Einnahmen vermag der Reisende die Kosten seines nächsten Unternehmens nicht zu decken, und sei er noch so berühmter. Nur mit großzügigen Beiträgen kann ihm geholfen werden. Für Fortschritte in den technischen Wissenschaften findet man leicht den Weg in die Taschen der Millionäre, denn da gibt es etwas, woran sie sich möglicherweise schädlos halten können. Die Förderung rein erkundlicher Forschungen steht dagegen die völlige Selbstlosigkeit des Gönners voraus. Bevor sich einer aber zum Anbohren solcher Quellen entschließt, muß er seine Befähigung nachweisen und seinen Plan begründen können. Für die Nordpolfahrt machte ich den ersten Versuch bei Esbjel Ford.

Ich sagte ihm ganz offen, daß es kein Flugzeug aus seinen Werkstätten sei, mit dem ich zu arbeiten gedachte. Er zeichnete einen hohen Betrag, trotzdem ich nicht verschwiegen hatte,

daß eigentlich alles am Nichterbrechen des Flugzeuges hing.

Er ermutigte sogar einen Freund, sich ebenfalls zu beteiligen. Auch der junge Rockefeller erwies sich als sehr freigebig. Dazu stelle man sich vor, daß dieser Mann eigene Sachverständige unterhalten muß, um die zahllosen Anträge zu begutachten, die bei ihm einlaufen. Als Gegenbeispiel erwähne ich einen Eisenturmbeisitzer am Broadway, den vorstehenden Kräftes einer Riesengesellschaft. Er ließ mich den ganzen Tag im Vorzimmer warten und empfing mich dann überhaupt nicht. Ich

sand viele warmherzige Gönner und dampfte dennoch mit über 100 000 Mark Schulden gen Norden.

Von den Ansprüchen, die an den halbwegs erfolgreichen Entbecker bei seiner Heimkehr herantreten, macht sich der Leser laum einen Begriff. Von den endlosen Festen und gesellschaftlichen Verpflichtungen abgesehen, sind da vor allem die zu erfüllenden Zeitungsverträge. Täglich laufen Hunderte von Briefen und Telegrammen ein, die man beantworten muß, will man nicht als blödelhaft gelten. Empfangsge, Beisessen, Briefwechsel, Aufsätze, Rundfunk, Film und Neben, immer wieder Neben, lassen einem kaum drei Stunden für die Nachtruhe übrig. Zu den fürchterlichsten Qualereien gehört die Vortragsreise mit täglich zwei Festessen, einem Tee mit Damen, dem Vortrag, den Neben, dem Umhergeführtwerden, der Schreiberlei. Um seine Schulden abzuhängen, hielt Peary nach der ersten Reise 168 Vorträge in 96 Tagen. Er erklärte nachher, daß dies seine schwerste Reise gewesen sei.



Neues vom Do. X

Wohl niemand würde bei diesem imposanten Kadinen-gang vermuten, daß wir es mit einem Flugzeug zu tun haben. Und doch ist es nichts anderes, als eine Innenaufnahme aus dem „Do. X“, dem kürzlich fertiggestellten Meilen der Riffe, an dessen Inneneinrichtung zum Teil noch gearbeitet wird. Im Bug des Schiffes wird ein Maschinenraum und eine Bar eingerichtet. Ferner werden Einzelkabinen für 8 bis 10 Personen und ein großer Salon mit Polsterseffeln eingebaut. Das Interesse des Auslandes ist denn auch ungeheuer. Täglich treffen in Friedrichshafen prominente ausländische Fachleute ein, darunter neulich auch Vertreter des englischen und französischen Luftfahrtministeriums.

Ein neuer Berliner Millionen-Skandal

Enthüllungen eines Berliner Blattes — Eine Firma, die keinen Konkurrenten hatte

Das „Tempo“ berichtet von einem eigenartigen Geschäft, das die Berliner Verkehrs-A.G. mit einer Riesfirma betreibt und das in seinen finanziellen Umsätzen „vielleicht nicht weit hinter der Elzelet-Maffäre zurückbleibt.“

Die bevorzugte Firma heißt nach dem „Tempo“ H. Butt & Co. und hat ihre Büras in Lichtenberg, Ritteraustraße. Sie hat das Monopol für die Lieferung von Material für Straßenbanten, Riss, Schotter usw., aber auch für die Durchsägung der Banten. Tatsache ist, daß alle anderen Firmen bei Lieferangeboten an die Verkehrs-A.G. immer dieselbe Antwort bekommen: „Wir arbeiten nur mit Butt & Co.“ Das „Tempo“ schreibt weiter: Was den Skandal in seiner vollen Größe beleuchtet, ist die Tatsache, daß die Firma nicht nur das Ansehlichkeitserbrecht hatte, sondern daß direkt ihr Ansehn und um ihr Millionenverdienste anzuschauen, überflüssige Straßenbahnarbeiten, Umbauten und Gleisanlagen vorgenommen wurden.

So hat die Firma dieses Jahr die Verlegung der nach Steglitz führenden Straßenbahnlinie vom Bahnhof Hauptstraße bis Schloß Steglitz in die Mitte der Straße durchgeführt. Nun weiß man aber, daß unter dieser Linie die Untergrundbahnstrecke Spittelmarkt— Kleistpark — Steglitz führen soll. Es wird sich nun der Fall ereignen — und es ist nur einer von den vielen — daß man nach einiger Zeit die Straßenbahnlinie wieder aufreißt, um die Untergrundbahnlinie bauen zu können. Die Straßenbahnschienen werden provisorisch seitwärts verlegt, um dann nach Vollendung des U-Bahnhahses wieder — natürlich von der Firma Butt & Co. — in die Mitte der Straße gelegt zu werden. Die Strecke, um die es sich handelt, ist etwa drei Kilometer lang, das bedeutet für die Firma Butt & Co.

einen Auftrag in der Höhe von 1 1/2 Millionen

Wie ist nun die Firma Butt & Co. zu ihrer bevorzugten Stellung gekommen? Bei der Verkehrs-A.G. ist ein Herr Direktor Vidide, Geschäftsführer von Butt & Co. Ist auch ein Herr Vidide, der Sohn des Verkehrsdirektors. Die Firma Butt war bis vor zehn Jahren ein ganz unbedeutendes Haus, dem man kaum 10 000 Mark kreditierte. Sie ist seit der Übernahme der Straßenbahn durch die Stadt

Der Zeppelinstart abermals verschoben

Das Wetter war zu schlecht — Eine neue Luftschiffhalle

Wie wir erfahren, stellt der Luftschiffbau Friedrichshafen auf telephonische Anfrage mit, daß er auf Grund einer Wettermeldung aus Breslau-Kriern, die eine Schlechtwetterlage über Breslau und ganz Schlesien anzeigt, den Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ abermals um weitere 24 Stunden verschoben hat.

Wider alle Erwartungen ist der Aufstieg des „Graf Zeppelin“ zur Schlesiensfahrt gestern abend zum drittenmal unterblieben. Die Veranlassung dazu hat, wie bisher, die Wetterlage gegeben, die sich, wie die Wetterkarten zeigen, von Stunde zu Stunde sprunghaft verändert. Infolgedessen mußte Kapitän Lehmann gestern um 23 Uhr 30 Min. den schon tagelang in Friedrichshafen anwesenden Passagieren kurz vor der Abfahrt zur Halle neuerdings Mitteilung von der Absagung der Fahrt machen. Kapitän Lehmann begründete diesen Entschluß damit, daß nach den letzten Meldungen das Sturmzentrum sich nicht, wie erwartet, während des Tages nach Norden entfern, sondern im Gegenteil seinen Weg nach der Ostsee genommen hat, so daß die Wetterlage auf der Fahrstrecke von Friedrichshafen bis nach Sachsen außerordentlich ungünstig ist.

Dr. Ekmner über die Polarfahrt

Dr. Ekmner äußerte sich über die Polarfahrt, die, wie er sagte, selbstverständlich unternommen werde. Er erklärte, der Chartervertrag sei bereits unterzeichnet, wichtige Vespredungen mit Prof. Nansen und anderen Mitgliedern der Gesellschaft über technische Voraussetzungen auf der Fahrt hätten stattgefunden. In einiger Zeit werde man mit verschiedenen Umbauten und Einbauten von Apparaten in das Luftschiff beginnen. Die Kosten würden ziemlich erheblich sein. Er habe bisher alle Versicherungen mit den Versicherern persönlich und unter der Voraussetzung abgeschlossen, daß er selber das Luftschiff führe. Die Polarfahrt jedoch, werde nicht er führen, sondern Kapitän Lehmann, der den Versicherern als zuverlässiger Führer bekannt sei. Niemand von der Besatzung könne zur Ausführung der Polarfahrt gezwungen werden. Man brauche also freiwillige Meldungen und man sei dabei, diese Liste zusammenzustellen.

Ob die Aero-Artis in der Lage sein werde, alle vorausichtlich insgesamt sehr schweren Verpflichtungen zu erfüllen, wisse er nicht. Ihm sei bekannt, daß die Aero-Artis reichliche Zuwendungen erhalten und ihre Presse- und Publikationsrechte gut untergebracht habe. Sobald die neue Werkhalle beendet sei, werde eine weitere Halle auf dem Flugplatz Löwenthal errichtet werden. Diese Halle werde voraussichtlich dieselben Ausmaße haben, wie die jetzige neue Halle. Sie solle dazu dienen, die neue Werkhalle für Neubauten zu entlasten und leichtere Aufstiege und Landungen für den „Graf Zeppelin“ zu ermöglichen.

Heute Aufstieg von R 101

Erklärungen des englischen Erbauers

Infolge der günstigen Wetterberichte besteht die Möglichkeit, daß das neue britische Luftschiff R. 101 heute früh aus der Halle herausgebracht und am Verbaumast verankert wird. In seinem gestern veröffentlichten Buch „Die Welt, die Luft und die Zukunft“ macht Sir Dennis Burney, der Erbauer des riesigen Luftschiffes R. 100, das demnächst seine ersten Übungsfüge unternehmen soll, bedeutungsvolle Ausführungen über die Möglichkeiten und Leistungen dieses, ebenfalls dem Staate gehörenden Luftschiffes. Er schreibt: Selbst R. 100 und R. 101 in Bau gegeben wurden, haben Amerika und Deutschland große Erfahrungen mit der „Los Angeles“ und dem „Graf Zeppelin“ machen können. Man sagt nicht zu viel, wenn man feststellt, daß einer der Hauptfehler die war, daß die Fahrgeschwindigkeit aller Luftschiffe, wie der Großluftschiffe für Handelszwecke, auf nicht weniger als 90 Meilen pro Stunde erhöht werden müßte. Dann müssen R. 100 und R. 101 und auch „Graf Zeppelin“ nur als Vorläufer eines praktischen Handelsluftschiffes angesehen werden.

Die Goldmacher-Experimente werden geprüft

Im Münchener Münzamt — Man äußert sich skeptisch

Zu den Pressemeldungen über die Experimente des Goldmachers Tausend wird von amtlicher Stelle in München mitgeteilt: Die Anlage gegen Tausend umfaßt mehrere Fälle des Betruges. Bei einigen schweren Fällen ist die Frage, ob Tausend wirklich entdeckt hat, Gold auf synthetischem Wege herzustellen, ohne besondere Bedeutung. Bei den übrigen Fällen aber klärt sie die Anlage darauf, daß er den Geldgebern über diese Entdeckung unrichtige Angaben gemacht hat.

Im Laufe der Voruntersuchung wurde ihm Gelegenheit gegeben, die Richtigkeit seiner Entdeckungen zu erproben. Die Versuche fanden im Münchener Hauptmünzamt unter schärfter Aufsicht und Kontrolle statt. Am Schluß der Versuche übergab Tausend einen Edelmetallkorn im Gewicht von nicht ganz 1/10 Gramm, der zweifellos aus reinem Gold besteht. Der Kern ist aus einer Probe im Gewicht von 1,67 Gramm ausgeschmolzen.

Die Sachverständigen bezeichnen das Ergebnis als überraschend günstig und den bisherigen Erfahrungen der Wissenschaft widersprechend. Der Direktor des Hauptmünzamtes konnte allerdings seine Bedenken nicht unterdrücken, ob nicht trotz schärfter Aufsicht Gold in die Probe eingeschmuggelt wurde. Zur Entscheidung über die Haftfortdauer liegen die Akten zur Zeit dem Obersten Landesgericht vor.

Schiffszusammenstoß auf der Weser

Der von Norjip heimkehrende Papagaydampfer „Hagen“ stieß auf der Weser bei Drake mit dem nach Frankreich ausgehenden Hollanddampfer „Orla“ zusammen. Dampfer „Hagen“ wurde am Masterschiff leicht beschädigt. Beide Schiffe konnten ihre Reise fortsetzen.









# Rundschau für Pommerellen

Beilage der Danziger Volksstimme

## Jährlich werden 7500 Zimmer gebaut

Die Konferenz der Industrie- und Handelskammern.

In Warschau fand eine vom Handelsminister R w i a t k o w s k i veranstaltete gemeinsame Konferenz der Regierung mit den Vertretern der polnischen Industrie- und Handelskammern, statt, die eine Zusammenarbeit zwischen der Regierung und den Wirtschaftskreisen herbeiführen soll. Der erste Tag war fast ausschließlich den Ministeransprachen gewidmet. Handelsminister Rwiatowski wies auf

### den schlechten sozialen Aufbau Polens

hin und erklärte, daß es eine der Hauptaufgaben des polnischen Wirtschaftsverbandes sei, die Industrie und die Landwirtschaft gleichmäßig zu fördern, da das Ausspielen des einen Wirtschaftszweiges gegen den anderen nur zu einer Katastrophe für beide führen müsse.

Die polnischen Wirtschaftskammern ließen sich von den Wünschen leiten, und es werde noch geraume Zeit vergehen, ehe sie den ausländischen gleichkommen würden. Was die polnische Ein- und Ausfuhr betrifft, so stellte der Minister fest, daß die Grundlage der polnischen Konkurrenzfähigkeit auf den inländischen und Exportmärkten weiter ausgebaut werden mußte. Die weiteren Beratungen galt der Wohnungsnot in Polen, wobei der Vorsitzende der Warschauer Handelskammer, Marner, sein Projekt darlegte, wonach jährlich 90 000 Wohnzimmern errichtet werden müßten, mit einem Kostenvoranschlag von 500 Millionen Zloty. Dem widersetzte sich der Arbeitsminister Morawjewski, der seinen Plan für unrealistisch hielt. Er wies darauf hin, daß gegenwärtig in Polen 7500 Zimmer jährlich gebaut würden, und daß man

### keine Auslandskanleihen zu Wohnungsbauzwecken annehmen könne.

Am zweiten und letzten Tage der Konferenz der Regierung mit den Vertretern der polnischen Wirtschaftskreise hielt Finanzminister Matuzewski eine Rede, in welcher er als Hauptaufgabe der Regierung und der Wirtschaftskreise die Kapitalisierungsfrage bezeichnete, die nur durch eine Aktivierung der Handelsbilanz erfüllt werden könne. Die von den Wirtschaftskreisen geforderten Zollvergrößerungen, die bei dem

### Import von Waren für die polnische Produktion

von Nutzen sind, werden berücksichtigt werden.

Es folgte darauf eine Diskussion über den Güterverkehr, wobei die Notwendigkeit einer Mitarbeit der Wirtschaftskreise am Aufbau des Hafens hervorgehoben wurde. Zum Schluß forderte der Handelsminister Rwiatowski die interessierten Kreise auf, im Laufe von zwei oder drei Monaten Gesechsvorschläge über einen zu bildenden obersten Wirtschaftsrat sowie über die Kartelle vorzulegen.

## Er schoß auf seine Frau

### Mutiges Familiendrama in Graudentz

Ein blutiges Familiendrama ereignete sich in Graudentz. Der Kolonialwarenhändler Philipp Gysariski aus St. Karpen schoß auf seine Gattin Melania und seinen Schwiegervater Felix Warasinski. Beide wurden schwer verletzt. Warasinski bereits auf dem Wege ins Krankenhaus, während Frau Gysariska in bedenklichem Zustande darniederliegt. Die Ursache der Tat ist in Familienzwistigkeiten zu suchen. Frau G. hatte vor einigen Monaten ihren Ehemann verlassen und war zu ihrem in Graudentz wohnhaften Vater gezogen. Am Dienstagvormittag kam der Ehemann zu ihr und bat sie, wieder zu ihm zurückzukehren. Frau G. zeigte sich anfänglich dazu geneigt, so daß sie, ihr Mann und ihr Vater zu einem Restaurant in der Gülners Straße gingen, wo G. weitere Versuche machte, die Gattin zu einem weiteren Zusammenleben mit ihm zu bestimmen.

Die Unterhaltung hatte aber schließlich nicht das von G. gewünschte Resultat. Nach dem Verlassen des Restaurants begleitete G. Gattin und Schwiegervater auf dem Nachhausewege. Unterwegs forderte er noch einmal, daß seine Frau die eheliche Gemeinschaft mit ihm wieder aufnehme. Als Frau G. sich entschieden weigerte, zog er plötzlich einen Revolver und gab auf Ehefrau und Schwiegervater vier Schüsse ab. Der Täter wurde verhaftet und zunächst ins Polizeigefängnis gebracht.

## Aus Bromberg

Er hat es auf Landwirte abgesehen. Ein etwa 40-jähriger Betrüger treibt in Polen und Pommerellen sein Unwesen. Er gibt sich als Amerikaner aus und tritt unter dem Namen Jan Laskowski auf. Bei Landwirten gibt er vor, das Grundstück oder einen Teil desselben kaufen zu wollen und verhandelt lange und eingehend mit ihnen. Später bittet er, ihm doch 50 Zloty zu borgen, da ihm niemand am Orte eine 100-Dollar-Note, die er vorzeigt, wechseln kann. Natürlich wird ihm von Leichtgläubigen die „kleine Gefälligkeit“ nicht abgelehnt und der Betrüger hat sein Ziel erreicht. Er ist etwa 1,65 Meter groß, glatt rasiert und hat im Gesicht links oben eine Zahnlücke. Er spricht fließend russisch und deutsch.

Auf die Straße gestellt. Am Dienstagabend entstand auf dem Friedrichsplatz ein Menschenauflauf. Eine Frau mit zwei Kindern wurde aus ihrer bisherigen Wohnung in der Berliner Straße exmittiert und brachte ihre Möbel, da sie nirgends Unterkunft fand, auf den Friedrichsplatz. Die Polizei nahm sich ihrer an und brachte die Habeltigkeiten in der Feuerwache unter.

Getreidepreise. Roggen 24,50, Weizen 37-38, Futtergerste 25-25,50, Braugerste 28-30, Hafer 23-23,50, Roggenkleie 18, Weizenkleie 20, Roggenmehl 37, Getreidemehl 5,80 bis 6,-, jänlich in Zloty per 100 Kilogr. in Waggonladungen ab Station Nähe Bromberg. Fabrikkartoffeln 0,21 Zloty per Kiloprozent franko Fabrik.

Gulmer Wochenmarktbericht. Weiz-, Rot- und Weizenmehl kosteten 20-30 Gr., Weizenmehl 40-50 Gr., der Kops, Mohrrüben 10 Gr., Majoran 10 Gr., Suppengrün 10 Gr., das Bünd, große Petersilienvorläufer 10-20 Gr., Porree 10 Gr., Sellerie 40 Gr., das Bünd, grüne Bohnen 40 Gr., Zwiebeln 20 Gr., Tomaten 40 Gr., das Pfund, Gurken kosteten 5-10 Gr., Pfefferkörner 40 Gr., das Pfund, Senfgurken 25-40 Gr., das Bünd. Für Kartoffeln zahlte man 4 Zloty pro Zentner. Pfäfen kosteten 30 Gr., das Pfund, für den Zentner wurden 15-20 Zloty verlangt. Kefel kosteten 20-50 Gr., Birnen 30-60 Gr., das Pfund. Der Geflügelmarkt brachte viel junge Hühner für 2-2,50 Zloty, Lauben für 1,80-2,00 Zloty das Paar, Enten

für 5-6 Zloty, Gänse für 8-10 Zloty das Stück, lebende Kaninchen für 3-4 Zloty das Stück. Der Buttermarkt war gleichfalls gut besetzt; gute Butter kostete 2,80-3,00 Zloty, Eier 2,80 Zloty die Mandel, Sahne 4,40 Zloty und Klumpe 60 Gr., das Pfund. Der Fischmarkt brachte Sehe für 1,50 Zloty, Schiele für 1,80-2,00 Zloty und Weißfische für 60 Gr., das Pfund.

## Aus Thorn

Marktbericht. Auf dem gut besetzten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Eier 3,40-3,70 die Mandel, Butter 3-3,40 das Pfund, Kochbutter 2,80, Sahne 2,80-3,20 der Liter, Weizfleisch 0,50, Honig 2,50-3,00 das Pfund, Kartoffeln 5 Gr., das Pfund, Hüner 4-5 das Paar, Suppenhühner 5-6 das Stück, Enten 5-8, Lauben 2-2,50 das Paar, Gänse 10-15 Zloty. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für Birnen 0,70-1,00, Äpfel 0,40-0,70, Kompottäpfel 0,20-0,35, Pfäfen 0,35-0,70, Zitronen 0,25 das Stück, Blumenkohl 0,30-0,90 pro Kopf je nach Größe, Kohlrabi 0,20 das Pfund, Weißkohl 0,15 das Pfund, Wirsingkohl 0,20 das Pfund, gelbe Bohnen 0,80, grüne Bohnen 0,70, Mohrrüben 0,15 das Pfund, rote Rüben 0,15 das Pfund, Salat 0,10 das Bündchen, Kohlrabi 0,90-1,00 die Mandel, Radieschen 0,10 das Bündchen, Suppengrün 0,15, Petersilie 0,10, Tomaten 0,30-0,40 das Pfund, Kürbis 0,15 das Pfund, Gurken 0,20-0,30 das Stück, Eingekerkerten 0,60 die Mandel, Zwiebeln 0,25 das Pfund, Spinat 0,25-0,35 das Pfund, Schoten 0,30 das Pfund, Schlabberpilze 0,50 und Rehfische 0,40 das Maß. In den Fischhänden zahlte man für Käte 2,50-3,00, Sehe 2,50, Schiele 2,50, Zander 3,00, Suppenfische 0,70, Krebse 0,30 bis 0,50 das Stück und Salzheringe 0,15-0,20 Zloty das Stück.

Thorner Viehpreise. Der Hauptmarkt für Pferde, Rinder und Schweine am ersten Donnerstag des Monats war mit 274 Pferden, 98 Stück Rindvieh, 15 Festschweinen, 46 Fäuserweinen und 201 Ferkeln besetzt. Ziegen fehlten gänzlich. Man notierte folgende Preise: Weibere Pferde 150-250, Arbeitspferde 300-450, gute Pferde 700-800 Zloty; ältere Kühe 250-300, Milchkühe 450-600 Zloty, Festschweine pro 50 Kilogramm Lebendgewicht 105-115, Fäuserweine unter 35 Kilogramm Lebendgewicht 55-65, über 35 Kilogramm 70 bis 80, Ferkel (pro Paar) 70-90 Zloty.

Auto im Straßengraben. Am Montag erhielt die Polizei die Meldung, daß etwa 3 bis 4 Kilometer von Thorn, auf dem Wege nach Dymowice, ein ungeführtes Auto im Straßengraben und daneben der Chauffeur in bewußtlosem Zustande aufgefunden wurde. Als der benachrichtigte städtische Rettungswagen an Ort und Stelle eintraf, stellte es sich heraus, daß der Chauffeur, entgegen der Meldung, vollkommen heil und gesund war. Das der Firma „Standard Model“ in Dymowice gehörige Petroleum-Reservoirentauto war auf dem Wege von Dymowice nach Thorn, als es einem Pferdegespann ausweichen wollte, in den Straßengraben gefahren und umgestürzt. Der Chauffeur Henryk Breit aus Thorn, Gattin 2 wohnhaft, mußte die Gebühren für die unnötige Fahrt des Rettungswagens bezahlen.

## Aus Zempelburg

Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk ereignete sich am Dienstagabend um 8 Uhr in unserer Vorstadt. Dort wollte der Fuhrmann Stejzhpoczinski von hier mit einem beladenen Kastenwagen Kartoffeln in einer von der Hauptstraße abliegenden kleinen Nebengasse fahren und bestand sich bereits dicht an der linken Straßenseite, als ein von der Wandsbörger Chaussee kommendes Auto an ihm vorbeifuhr. Fast in demselben Augenblick nahte auch von hinten ein zweites Personenauto, das, in der Annahme, der Fuhrmann würde nun vorwärtsfahren, nach der rechten Seite hinüberfuhr, die linke Fahrspur innehielt und an dem beladenen Fuhrwerk noch vorbeizufahren versuchte. Hierbei fuhr der Chauffeur direkt über die Bordkante auf den Fußgängersteig. Er streifte dabei das Pferd derartig, daß dasselbe ein Fuß gebrochen wurde und der Fuhrmann unter die Vorderräder des Autos zu liegen kam, wobei er Verletzungen an der Schulter und am rechten Bein davontrug. Das Pferd mußte nach Untersuchung durch den hiesigen Kreisarzt der Abdecker überleben, während der verletzte Fuhrmann sich in ärztliche Behandlung begab. Wie von Zeugen behauptet wird, hat der Chauffeur des zweiten Autos kein Warnungssignal gegeben und soll angeblich betrunken gewesen sein; bei dem Zusammenstoß wurden die Laternen des Autos verbogen und erst am anderen Morgen in einer hiesigen Reparaturwerkstatt in Ordnung gebracht. Das auswärtige Auto kam aus Thorn.

### Posener Viehbörse vom 8. Oktober

Dahen 2. 150-152; Bullen 1. 160-168; 2. 144-150; 3. 132-138; 4. 116-120; Kühe 1. 160-166; 2. 140-150; 3. 120; 4. 80-100; Färsen und Kühe 2. 146-154; 3. 124-132; 4. 100-110; Jungvieh 1. 115-120; 2. 100-110; Rälber 1. 248-255; 2. 220-240; 3. 190-192; 4. 180-180; Schafe 1. 160; 2. 140-148; 3. 120-130; 4. 112-114; Schweine 1. 258-260; 2. 250-256; 3. 236-244; 4. 220-230; 5. 200-210; 6. 220 bis 230. Aufgetrieben waren 998 Rinder, darunter 89 Dahen, 162 Bullen und 445 Kühe; ferner 1928 Schweine; 452 Rälber und 297 Schafe; insgesamt 3351 Tiere. Marktverlauf sehr ruhig.

Posener Produktbörsen vom 9. Oktober. Roggen 24,50 bis 25,00, ruhig; Weizen 37-39, ruhig; Marktgerste 25-26, ruhig; Braugerste 27-30, Hafer 21,75-23,75, ruhig; 70proz. Roggenmehl 36,75, ruhig; 65proz. Weizenmehl 57,50-61,50, ruhig; Roggenkleie 16,25-17,25, ruhig; Weizenkleie 18,25 bis 19,25, ruhig; Felderbsen 38-42, Viktorierbsen 50-60, Folgererbsen 44-49, Raps 69-72. Allgemeinentendenz ruhig.

Posener Effektenbörsen vom 9. Oktober. Dollarbriefe 91,50, Kreditanleihebriefe 41, Dollarprämienanleihe 50, Browar Anleihebriefe 22, Herzfeld Viktorius 44, Dr. R. Maj 98. Tendenz unverändert.

Warschauer Effekten vom 9. Oktober. Bank Handlowy 116,50, Bank Polki 108,50-107,25, Elektrowia w Dabrowie 88, Sila i Swiatlo 117, Wyjaka 150, Gilpod 28,50, Parowoz 25,50-26,00, Starachowice 23, Investitionsanleihe 118-114,50-115, Dollarprämienanleihe 61,50, 5proz. Konversionsanleihe 49,85, Dollaranleihe 80, Stabilitätsanleihe 88, Eisenbahnanleihe 102,50.

Warschauer Devisenbörsen vom 9. Oktober. London 48,36 ½ bis 36 ¼ bez., 48,47 ¼ Dr., 48,25 ¼ bez., New York 8,90 bez., 8,92 Dr., 8,88 bez., Paris 35,01 ½ bez., 35,10 Dr., 34,92 ¼ bez., Prag 26,39 bez., 26,45 Brief, 26,38 bez., Schwetz 172,28 bez., 172,66 Brief, 171,80 bez., Wien 125,35 bez., 125,66 Dr., 125,04 bez., Italien 49,80 bez., 49,81 Dr., 49,57 bez., Deutsche Reichsmark im Freiverkehr in Warschau 212,50 (Mittelfuß).

## Schweres Eisenbahnunglück in Polen

Fünf Personen getötet

Bei der polnischen Stadt Sobolew in der Nähe der Stadt Demblin fuhr gestern früh gegen 4 Uhr ein Güterzug auf einen Personenzug, in dem sich auch zahlreiche Soldaten befanden. Bei dem Zusammenstoß wurden fünf Personen getötet, 18 schwer und mehrere leicht verletzt. Die Lokomotive des Güterzuges und mehrere Wagen wurden völlig zerstört. Die Ursache des Unfalls ist auf Unachtsamkeit des Lokomotivführers des Güterzuges zurückzuführen, der sofort verhaftet wurde.

## Wie im Mittelalter

Überfälle auf Juden in Galizien

Polnischen Pressemeldungen zufolge überfielen am Sonntag ukrainische Bauernknechte in der galizischen Stadt Jaraczow die jüdischen Synagogenbesucher während des Festgottesdienstes. Als sie zu plündern versuchten, wehrten sich die überfallenen Juden, wobei vier von den Angreifern getötet wurden. Aus Mache überfielen gestern die Ukrainer nochmals einige jüdische Kaufleute auf dem Wege zu einem benachbarten Markt und verletzten einen davon lebensgefährlich.

## Aus Inowroclaw

Wahlergebnisse der Umgegend. In dem kleinen Galemkowo war der Wahlkampf sehr heftig, denn es waren dort 8 Kandidatenlisten aufgestellt worden. Von den eingewählten Listen erzielten Bürgerklub 8 Mandate, Landwirte 1 Mandat, Mitevererein 1 Mandat, Katholische Arbeiterpartei 1 Mandat, Deutsche Liste 1 Mandat, Polnische Sozialisten 2 Mandate. Die Listen der Sanacja W. W. und der Nationalen Arbeiter gingen leer aus. — In Kruszwice, wo vier Listen eingereicht waren, erzielten: Liste 1 Mitevererein 1 Mandat, Liste 2 Sozialistische Partei 8 Mandate, Liste 3 Bürgerklub 8 Mandate und Liste 4 Mittelstand 2 Mandate. Sehr aufregend war auch der Wahlkampf in Palsze, der sich zwischen der Nationalen Arbeiterpartei und dem Bürgerklub abspielte. Die Nationale Arbeiterpartei errang 5 Mandate und der Bürgerklub 4 Mandate.

Kleine Aenderung der Wahlergebnisse. Nach den zuletzt aufgestellten Resultaten erhielt die Liste 2 (Sozialistische Partei) 2 Mandate und die Liste 3 (Nationaler Wirtschaftsbund) 16 Mandate. Die Zahl der Mandate der übrigen Listen bleibt wie angegeben.

Wer hat Militärärzter zu zahlen? Da von den Finanzämtern einige Artikel der Verordnung des Ministerials über die Militärärzter und die Ausführungen des Finanzministeriums bei der Veranlagung der Steuer verschieden ausgelegt werden, wandte sich eine der Finanzkammern an das Finanzministerium mit der Anfrage, ob die Militärärzter von allen in der Verordnung des Ministerials erwähnten Personen zu zahlen ist, die seit dem Jahre 1925 ohne Unterschied des Alters, vor einer Aushebungskommission standen, oder nur Personen vom Jahrgang 1904 ab. Ferner wird um Erklärung gebeten, ob als Kommission, die den Militärärzterpflichtigen für diensttauglich erklären kann, nur die Aushebungskommissionen, die beim R. M. U. belassen oder auch die militärärztlichen Kommissionen bei den einzelnen Militärformationen zu betrachten sind. Das Finanzministerium hat nun in einem Rundschreiben erklärt, daß zur Zahlung der Militärärzter die Militärpflichtigen verpflichtet sind, die vom Jahre 1925 ab vor einer Aushebungskommission standen, ohne Rücksicht auf den Jahrgang. Als zuständige Kommissionen gelten nur die Aushebungskommissionen und nicht die ärztlichen Revisionskommissionen bei den Militärformationen.

## Aus Konitz

Den Brüder erschossen. Der Arbeiter Stanislaw Gwisbala aus Blafowo, Kreis Tuchel, war im März d. J. in den Mittagsstunden mit dem Meinigen eines Brownings, den er als Nachwächter benutzte, beschäftigt. Er hatte bereits drei Kugeln aus der Waffe entfernt, als sein jüngerer Bruder ihn zum Essen holte. G. wollte erst noch die Waffe vorlegen. Als er sie in die Hand nahm, frachte ein Schuß. Der jüngere Bruder wälzte sich in seinem Blute. Die Kugel hatte den Tisch durchschlagen, war dem Unglücklichen in den Leib gedrungen. Nun hatte sich der Unglückschliche vor Gericht zu verantworten. Er erhielt einen Monat Gefängnis mit einjähriger Bewährungsfrist.

Schornteinfeuertaxi für den ganzen Kreis Konitz. Die Gebühren für die Schornsteinfeuertaxi sind wie folgt festgesetzt: Für ein Rohr bis zur ersten Etage 10 Gr., für jede weitere Etage 5 Gr., für beständige Schornsteine oder alte deutsche Schornsteine bis zur ersten Etage 16 Gr., für jede weitere Etage 8 Gr., für einen Schornstein oder Rohr in industriellen Unternehmen werden die doppelten Preise wie oben gezahlt; für einen Schornstein oder ein Rohr von Zentralfestungen bis zur ersten Etage 20 Gr., für jede weitere Etage 10 Gr., der Keller zählt für eine Treppe, wenn Schornsteine vorhanden sind; für jeden Kanal oder kleinen Kamin 4 Gr., für Aufkamin 2 Gr., für das Ausbrennen eines Schornsteins oder einer Mauer für jede Stunde und jeden Arbeiter 30 Gr., für jede Schornstein- oder Mauer in den Häusern, die einen Abstand von 200 Meter von der Straße haben, 2 Gr., auf Dörfern beträgt die Gebühr 100 Prozent Ausschlag. Für die Arbeit, die vor 7 Uhr morgens oder nach 5 Uhr nachmittags, oder die Arbeit, die auf Wunsch ausgeführt wird, zählt man den doppelten Tarif. Für alle anderen Arbeiten, wie Meinigen von Ofen, Kachelsteinen, Fabriktschornsteinen, Zentralfestungen und anderen Arbeiten, die im Tarif nicht angegeben sind, wird nach Vereinbarung gezahlt.

## Aus Tuchel

Tuchel. Der Mühlenbesitzer Ziwicki in Rudamühle bei Tuchel, dessen Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude vor zirka zwei Monaten niederbrannten, hatte fünf Schafe zu einem Verwandten nach Prust, Kreis Tuchel, auf die Weide gegeben. Da die Tiere eines Tages von der Hütung verschwunden waren, nahm man an, daß dieselben gestohlen worden seien. Nach einigen Wochen kam jedoch eine Meldung aus Kamnit, daß die Schafe in der dortigen Forst bemerkt worden seien. Es gelang auch, zwei von den Tieren einzufangen, während die übrigen drei inzwischen derartig verwildert waren, daß ihnen nicht beizufommen war und dieselben jetzt erschossen werden mußten. Der angebliche Diebstahl hat sich auf diese Weise aufgelöst.

**Amtl. Bekanntmachungen**

Unter den Schwestern des Eigentümers Johann Ulrich, Kirchweg Straße 94, ist amtlich festgestellt worden...

Es wird daran erinnert, daß die Bagelbäckerei rechtsseitig vor Front an schließen soll...

Die Wasserarbeiten für den Neubau der Dermatologischen Abteilung des Städt. Krankenhauses sollen öffentlich vergeben werden...

Die Inhaber von Kofsmarken werden hierdurch aufgefordert, bis zum 31. Oktober d. J. die Marken zur Verleistung bei der Kofstafle des Gaswerks abzugeben...

**Bekanntmachung**

Für das in der Enkelförner Fork im Bau begriffene Kindererholungsheim gelangen in getrennten Losen folgende Arbeiten und Lieferungen zur öffentlichen Ausschreibung:

**Verkauf**

Lohnarbeiten 88 B (früher Alle Kommandantur) Parkweg vor dem Wilsonshaus...

**Wuktion**

Lohnarbeiten 88 B (früher Alle Kommandantur) Parkweg vor dem Wilsonshaus...

**Verkäufe**

Kommode 126, Korblisch 8, Kleiderbügel 5, Handtücher 10...

**Versammlungsanzeiger**

SPD. Lohnfabr. Morgen, Freitag, Mittwoch 19 Uhr: Mitgliederversammlung...

**Fast ohne Anzahlung**

geben wir die Ware sofort mit. Herren-Schuhe, Damen-Schuhe, Kinder-Schuhe...

**Bettfedern und Dauen**

Bettinletze, Bettbügel, Bettlaken, fertige Betten, sowie sämtl. Manufakturwaren...

Uhren Goldwaren u. Reparaturen J. Narzynski Tischergasse 41/42

**Radio-Grinspun**

Töpfergasse 33 - Telefon 275 51 preiswert und gut, bekannt reell!

**Meine vergrößerten Schaufenster**

machen Propaganda für meine Preiswürdigkeit. Herbat-Unter, Makohemden, Woligem. Hemden, Woligem. Hosen, Pelztrikot-Hemden, Pelztrikot-Hosen, Strickwaren i. gr. Auswahl, Sämtl. Berufskleidung...

Patent- und Auflegematratzen per Stück G 18.75 Chaiselongues in bester Verarbeitung von G 52.- Eiserner Bettgestelle früher Töpfergasse 4 und 3, Damm 2

Berufsbekleidung für jedes Handwerk kaufen Sie am billigsten und besten bei Israelski BREITGASSE 123/24-ECKE JUNYERGASSE 7A

**Verschiedenes**

Achtung! Eleg. Damenhüte von 2.00 Gulden an. Wohn-Tausch, Offene Stellen, Generalvertretung, Suche Vertreter, Laufburschen, Ehrliches Mädchen, 40 Wiener Stühle, Stellengesuche...

Wo kleide ich mich Wo Teilzahlung Nur Maß-Schneiderei Ernst Röhl

Leberauschnitt und Schuh-Bedarfsartikel billige Permann Wille, Brunshofer Weg 19, parterre links

Kreditgeschäft Markt, Graben 4

Ein Prädigter Handwagen zu verkaufen, Gröben 10

Kredit geben wir an jedermann

Stellengesuche Schaffner, umhüllt, Fabr. 25 J., 1. Sol. Stell. f. Pers. oder Stenographen...

Martin Andersen-Nexo aus seinen Werken. Pelle der Eroberer 15.00, Stine Menschenkind 16.80, Ueberflut 10.50, Proletarier-Novellen 10.50, Bauern-Novellen 10.50, Bornholmer Novellen 4.70, Der Lotterieschwede 1.60, Das Glück 1.15, Schwarze Erde 1.00

# Danziger Nachrichten

## So macht man sich gesund

Um die Früchte seiner Arbeit bezogen

Die Wohnungsverhältnisse müssen auch von denen bezahlt werden, die selbst nicht leben. Schon aus diesem Grunde müßte man erwarten, daß mit diesen Geldern von den öffentlichen Körperschaften einigermassen rationell umgegangen wird. Aber das scheint nicht der Fall zu sein, wie aus folgender Begebenheit ersichtlich ist:

In der Gemeinde St. Neuhndorf (Kr. Danziger Niederung) hat ein Arbeiter Müller vor ungefähr vier Jahren ein 1800 Quadratmeter großes Gelände für den Preis von ca. 100 Gulden erworben, und zwar vom Kreisamtsrat resp. von der Gemeinde.

Ein anderer Arbeiter G., der sich mit seiner Familie in der größten Wohnungsnot befindet, hat aus Mitteln der Wohnungsbaugesellschaft vom Kreis Danziger Niederung circa 2000 Gulden Baugeld bekommen, damit er sich ein kleines Einfamilien-Wohnhaus bauen kann.

Da der Arbeiter selbst kein Baugelände besaß, verpachtete er dieses Baugelände in der Größe von ca. 600 Quadratmeter von dem Müller zu erwerben. Müller gab ihm auch die Erlaubnis auf seinem Grund und Boden zu bauen und erklärte sich damit einverstanden, daß die Bezahlung des Baugeldes von G. später vorgenommen werden könnte.

Der Arbeiter G. hat nun ca. 10 Wochen, während welcher Zeit er aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge unterstützt wurde, an dem Ersetzen seines kleinen Häuschen gearbeitet, und zwar ca. 1098 Arbeitsstunden geleistet.

Als das kleine Häuschen ziemlich fertig war, verlangt Müller von dem Arbeiter G. für den Grund und Boden, auf dem das Häuschen steht, 300 Gulden.

Wohlgemerkt: Müller hat für ein Stück Land, das dreimal so groß ist, als dasjenige des Arbeiters G., an die Allgemeinheit 100 Gulden gezahlt. Für den dritten Teil dieses Landes hat er dreimal soviel Geld verlangt, was ein unverhältnismäßig und kraßbarer Wucher im schlimmsten Sinne des Wortes ist.

Der Arbeiter G. war nicht in der Lage, dieses Geld (300 Gulden) auf einmal aufzutreiben, und nun verkauft Müller das Land überhaupt nicht an diesen Arbeiter, sondern befehlt das neuverbaute Wohnhaus für sich mit Verschlag und erklärt es als sein Eigentum.

Der Arbeiter G. verlangt nun von diesem Menschen, der ehemals nicht genug auf die Kapitalisten schimpfen konnte, daß er ihm wenigstens, wenn er nun schon das Häuschen verliert, für 1098 Stunden den Bauarbeiterlohn zahlt. Doch auf diese Forderung hat Müller nur ein höhnisches Lachen.

Müller hat einen Arbeiter H., der ebenfalls unter der Wohnungsnot mit seiner Familie schwer zu leiden hat, überredet, ihm 200 Gulden Anzahlung auf das Gelände resp. Entschädigung für dieses Baugelände zahlen soll, dann werde er ihm die Wohnung in neuverbauten Häuschen vermieten. Als Monatsmiete verlangt er von diesem Arbeiter 25 Gulden oder pro Jahr 300 Gulden.

Die Sache steht jetzt wie folgt aus: Müller zahlt an den Kreis Danziger Niederung für die 2000 Gulden Baugeld 60 Gulden Zinsen pro Jahr. 200 Gulden läßt er sich Vorschuß für das Gelände zahlen und 300 Gulden nimmt er pro Jahr vom dem neuen Mieter. Er verdient also an diesen 2000 Gulden, die er von der Allgemeinheit und damit von den Armeuten der Armen bekommen hat, nach Abzug von 60 Gulden Zinsen pro Jahr 240 Gulden.

So wird in der heutigen Zeit ein Mensch, auf Kosten der Allgemeinheit, Grund- und Hausbesitzer und betreibt mit dem von der Allgemeinheit zu äußerst billigen Preis gewonnenen Gut einen geradezu verbrecherischen Wucher.

Ich habe die Ueberzeugung, daß hier die Anständigkeitsbehörde vollkommen richtig ist, denn sonst könnte ein solches Geschick unter keinen Umständen eintreten. Soll Müller seinen Raub behalten dürfen?

R. Kosowski, Abgeordneter.

Der Verein für Einheitskuraufschuß in Danzig. Der Verein für Einheitskuraufschuß in Danzig feierte in den Räumen des „Kaffee Kontexto“ ein 3. Stiftungsfest. Der Vorsitzende, Abteilungsleiterer A. S. A., hielt die Festrede. Er sprach über den „Einkauf von Einheitskuraufschuß“. Ueberall sei ein festes, unaufhaltsames

Das mathematisch genau berechnete „Gespenster“-Stück des Norwegers unterscheidet sich von dem gefühlsmäßig (spekulativen des Engländers) aber auch noch dadurch, daß jenes eine harte Predigt, dieses eine (etwas aufgeschwemmte) Diskussion ist.

Diese Erkenntnisse sind nicht so wichtig wie die Strahlungen, die von einer solchermassen erfolgten Diskussion eine andere Erkenntnis reifen lassen. Wie denn? Etwa von dieser Art:

Wenn die Storchmutter ein krankes Kind hat, von dem sie weiß, daß es die große Reise im Herbst nicht machen wird, tötet sie es. Sie und dem Jungen den Jammer des Siechtums sparend, mit hartem Schnabelstich. So menschlich sind die Tiere. — Wenn der Arzt weiß, daß ein Kranker unrettbar verloren ist, so muß er ihn langsam und oft qualvoll dahinterlassen lassen, weil es das Gesetz bei hoher Strafe verbietet. So unmenschlich sind die Menschen. (Manchmal pfeift ein menschlicher Arzt auf den papierernen Paragraphen, manchmal; und riskiert für eine Wohltat seine Existenz.)

Hier liegt das Wesentliche dieses Flammens. Maurice ist als Flieger abgestürzt. Mit gedrohenem Rückgrat trägt er fünf Jahre Helikopter des lebenden Leichnams. Aus dem Grabe seiner Kisten schreit vergeblich der hinwinkende ohnmächtige Leib nach dem fruchtlos hinblühenden seines Weibes. Was ihm Maurice nicht mehr geben kann, gibt ihm sein Bruder Colin, der es nicht geben darf. Durch gnadenloses Schicksal vertritt, wechselt die junge Frau zum Schwager hinüber und wird bald von ihm ein Kind haben.

Den Sünden liebt die Krankenpflegerin. Stellt ihre himmlische Liebe gegen die irdische der jungen Frau, und der Zusammenstoß erzeugt Haß. Macht aus der barmherzigen Schwester eine unarmherzige, als sie entdeckt, daß Maurices Frau es mit dem Schwager hat.

Aber die um all dies weiß. Mutter Tabret, läßt verstreut den Lebenden das Recht auf Leben und verweigert es auch dem Toten nicht für die Stunde der letzten Not, kurz vor dem letzten Wissen: das veriprochene Gift. Die Krankenpflegerin will Sühne für den von ihr erkannten Mord. Beschuldigt die Ehefrau. Und sinkt erkennend besiegt, innerst gebrochen nieder vor der besitzenden Alten.

Es ist bei Sünden dieser Art weniger belanghaft, ihren etwaigen Kunstwert abzuhängen, als auf das Echo zu achten, das sie in uns wecken. Und das ist da. Die Sache geht uns an. Die Sache ist von beiderseitiger Gegenwärtigkeit. Denn in dem Augenblick, in dem wir uns für eine Mitter entscheiden, die demütigt ihren Sohn tötet, in diesem Augenblick

Wird abgehoben. Kästlich gefärbte Säbne entstellen das schände. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmüßiges Augen mit der herrlich erfindenden Jahnpaste „Echlorobon“ beseitigt. Die Säbne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Glanz, auch an den Fingerspitzen, bei gleichzeitiger Verminderung der darüber hinaus konzentrierten „Echlorobon“-Schubstoffe mit geschämtem Vorstufenamt. Echlorobon-Schubstoffe mit geschämtem Vorstufenamt, haltende Zersetzende in den Säbn- und in den Säbnen als Urstoffe des Säbnen und Säbnen werden gründlich damit beseitigt. Nur echt in blauweißer Originalverpackung mit der Aufschrift „Echlorobon“, Ueberall zu haben.

# Uebler Mundgeruch

Wird abgehoben. Kästlich gefärbte Säbne entstellen das schände. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmüßiges Augen mit der herrlich erfindenden Jahnpaste „Echlorobon“ beseitigt. Die Säbne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Glanz, auch an den Fingerspitzen, bei gleichzeitiger Verminderung der darüber hinaus konzentrierten „Echlorobon“-Schubstoffe mit geschämtem Vorstufenamt. Echlorobon-Schubstoffe mit geschämtem Vorstufenamt, haltende Zersetzende in den Säbn- und in den Säbnen als Urstoffe des Säbnen und Säbnen werden gründlich damit beseitigt. Nur echt in blauweißer Originalverpackung mit der Aufschrift „Echlorobon“, Ueberall zu haben.

## Letzte Nachrichten

### Subtoss im Saargebiet

Saarbrücken, 10. 10. (Privatmeldung). Auf der Papabteilung der Regierungskommission erschienen gestern nachmittag der ehemalige Gatte der Prinzessin Viktoria von Schaumburg, Alexander Subtoss, und bei um eine Aufwärtsbescheinigung für das Saargebiet. Als Legitimation wies er neben seinem Namenpass einen luxemburgischen Personalausweis vor. Außerdem hatte er eine Bescheinigung in Händen, daß er in einer Saarbrücker Bar als Wixer angestellt werden sollte. Es scheint zweifelhaft, ob ihm, nachdem er bereits aus Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich und Luxemburg ausgewiesen ist, im Saargebiet Asylrecht gewährt werden wird.

### Nulltemperaturen und Schnee im Schwarzwald

Freiburg, 10. 10. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind die Temperaturen im Schwarzwald erheblich zurückgegangen. Gegen 6 Uhr erreichte das Quecksilber auf dem Feldberg (1495) 0 Grad. Es sank in der Nacht bis auf Minus 2,8 Grad. In den Abendstunden trat Schneefall ein. Heute morgen bedeckt eine Schneedecke von 2 cm die Spitze des Feldberges. Sie reicht bis etwa 1000 herunter. Auch in der Rheinebene gingen die Temperaturen in der Nacht bis fast an den Nullpunkt zurück.

## Das Lätzchen

Die Saisonarbeiter hatten den Tag über gearbeitet, und da stand ihnen der Sinn nach einem Lätzchen. Willi, auch Saisonarbeiter, wußte nicht recht, ob er auch schon frei hatte und fragte vorsichtig nach, ob er nicht auch in die Schilferwohnung gehen könnte, denn dort war der Ort, wo man sich nach des Tages Paß und Plage amüßte. Die Erlaubnis wurde gegeben, und Willi zog los, drehte sich munter im Kreise und — daß gehört sich schließlich — eins dazu gerunkelt wurde auch. Die Laune hielt von Stunde zu Stunde.

Um 9 Uhr kam dann der Verwalter und sagte, daß für heute Schluss wäre — das paßte aber niemand in den Kram, und Willi, der war schon gar nicht mit diesem plötzlichen Schluss einverstanden. Die frühliche Verammlung nahmen so etwas wie eine bedrohliche Faltung ein — und der Verwalter zog es iuter diesen Umständen vor, das Weiterzitzen zu erlauben. Bald war alles vergessen, lustig ging es weiter bis 1 Uhr nachts.

Es ist nicht recht ersichtlich, weshalb der Verwalter gerade Willi und allein ihn wegen Hausfriedensbruchs anzogte — jedenfalls glaubte Willi sich durch jenen Strafbefehl, der ihm eine Strafe von 30 Gulden andikterte, zu unrecht behandelt, und erhob Einspruch.

Vor dem Einzelrichter stehen seine Chancen anfangs aber kaum günstig, denn der einzige Einwand, daß er gealubt habe, er könne auch weiterzitzen, wird durch die eibliche Aussage des Verwalters, die behauptet, gerade Willi zum Schlussmachen aufgefordert zu haben, widerlegt. Schon will der Amtsanwalt seinen Strafaufrag stellen, da fragt der Richter noch einmal, ob Willi doch nicht vielleicht im Irrtum gewesen sei und geglaubt habe, auch die Erlaubnis zu haben.

„Ja“, meint der Gutsverwalter, „es ist soch eine Sache. Nachdem ich es den andern erlaubt hatte, kam er zu mir — gab mir gleich eine Ohrfeige und sagte: „Na ja, Kollege, wir sind doch alle Menschen!“

Die Situation ist durch diese Worte gerettet. Wo man soeben noch ein hartes und ernstes Gesicht machte, schminzelt ein verdecktes Lächeln. . . und Willi wird nach Antrag des Amtsanwalts auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Na ja, Willi, wir sind doch alle Menschen. . .

### Gruppen-Reisen zu den Kriegsgräbern

Das Mitteleuropäische Reisebüro G. m. b. H., Berlin, veranstaltet anlässlich der Totengeburtstage (November: 1. November, und Totensonntag: 24. November) Gruppenreisen unter Führung zu den Kriegsgräbern nach Frankreich, und zwar nach Arras und Laon. Von dort aus werden die umliegenden Friedhöfe einzeln mit dem Auto erreicht. Als Dauer der Reise sind einschichtig Hin- und Rückfahrt ab Köln drei Tage vorgesehen. Bei Beteiligung ab zehn Personen würden die Kosten der Reisen nach Arras RM. 77, nach Laon RM. 78 in der 3. Klasse betragen. Diese Preise schließen die Bahnfahrt (Hin- und Rückfahrt), Unterkunft und volle Verpflegung ein. Steuern und Trinkgelder sowie die Kosten für den Reiseleiter ein. Alles Nähere durch: Norddeutschen Lloyd, Niederlassung Danzig, Hohes Tor.

Rohrverkauf des Städtischen Gaswerks. In der heutigen Ausgabe weist das Städtische Gaswerk, Abt. Gaswerk, darauf hin, daß die Jhaber von Rohrkunden dieselben zur Belieferung bei der Rohrkasse des Gaswerks einreichen sollen. Es ist erforderlich, daß dieser Aufforderung von jedem Jhaber von Rohrkunden entsprochen wird. Außerdem wird am 1. November der Rohrverkauf wieder eröffnet. Bei der voraussichtlich eintretenden starken Nachfrage dürfte es sich empfehlen, die Bestellungen rechtzeitig auf die Wintermonate verteilt vorzunehmen.

### Wasserstands Nachrichten der Stromweiche

vom 10. Oktober 1929

Kralau	am 8. 10. — 2,75	am 9. 10. — 2,73
Ravichost	am 8. 10. + 0,88	am 9. 10. + 0,93
Varichost	am 8. 10. + 0,99	am 9. 10. + 1,01
Bloct	am 9. 10. + 0,87	am 10. 10. + 0,43

	gestern	heute		gestern	heute
Thorn	+0,23	+0,20	Dirschau	—0,40	—0,47
Forbon	+0,27	+0,24	Einlage	+2,26	+2,22
Culm	+0,17	+0,12	Schöneshorst	+2,48	+2,38
Brandau	+0,34	+0,29	Schönau	+6,64	+6,62
Surgebrad	+0,60	+0,55	Gulpenberg	+4,62	+4,58
Möntauerhöhe	—0,07	—0,15	Neuhörstebuld	+2,00	+2,02
Biedel	—0,20	—0,26			

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber, für Interim: Anton Grotten, beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Danzig Am Spandhaus 6

## Der Pavillon wieder geräumt

Zoppot wollte die Einquartierung nicht behalten. Nach Danzig zurückgekehrt

Die komische und zugleich sehr ernst anmutende Benennung des Regenschuttpavillons im Zoppoter Stadtpark durch das Ehepaar Felhase aus Langfuhr hat heute morgen ein Ende gefunden. Zoppot war über diesen Zustand selbstverständlich nicht erfreut, und forderte Felhase auf, seine Behausung zu räumen, hatte damit jedoch nur wenig Erfolg. Darauf wurde mit Danziger Behörden verhandelt, denn der unerwünschte Gast ist in Danzig beheimatet. Zoppot stellte sich auf den Standpunkt, daß Danzig für seine Unterbringung sorgen müsse. Die Danziger Behörden beizien sich aus leicht erklärlichen Gründen durchaus nicht, dieser Forderung nachzukommen; mehrere Tage gingen die Verhandlungen darüber hin und her. Jede Behörde weigerte sich, die Kosten des Umzugs zu tragen.

Die Kurverwaltung Zoppot stellte schließlich an die Polizei den Antrag, das Ehepaar Felhase mit ihrem Gepäck nach Danzig abzuheben. Polizeibeamten teilten daraufhin heute morgen dem Ehepaar mit, daß ihm ein Wagen zum Aufladen der Möbel gestellt werde und daß heute der Pavillon geräumt werden müsse. Felhase erklärte sich auch dazu bereit, zumal der Aufenthalt im Pavillon infolge der kalten Witterung schon unangenehm geworden war. Der Wagen fuhr vor; das bisherige Hausat war bald auf dem Fahrzeug verladen. Von Danzig ging dann die Fahrt, und zwar nach dem Polizeivordivdium. Die Danziger Polizei soll nun dem Ehepaar eine Unterkunft beschaffen. Hoffentlich ist das neue Heim so beschaffen, daß Felhase sich nicht wieder auf eigene Faust eine „Wohnung“ sucht.

Im Volkswagen in Langfuhr ist man durchaus nicht beirrt über den Umzug des Ehepaares. Nicht die Mitbewohner des Hauses machen den Leuten das Leben unerträglich, wie Herr F. behauptet, sondern umgekehrt soll es richtig sein. Herr F. soll der Eiferfriebe sein, wobei seine merkwürdigen Angewohnheiten nicht wenig dazu beitragen, Unruhe zu stiften. Hoffentlich bietet die neue Wohngelegenheit weniger Anlaß zu Auseinandersetzungen.

## Der Verein gegen den Alkohollismus kommt nach Danzig

Eine neue Tagung

Der Deutsche Verein gegen den Alkohollismus, der gemächte Flügel der deutschen alkohollistischen Bewegung, hielt seine diesjährige Gesamttagung (verbunden mit mit Trinkerheiligtägung, Trinkerfürsorge- und Konferenz, sowie Ausstellung gegen den Alkohollismus) in Frankfurt a. M., an der Staatsrat Dr. W a u e r - F a l l als Danziger Delegierter teilnahm. Die nächstjährige Tagung des Vereins soll auf Einladung des Senats in Danzig stattfinden.

## Oeffentliche Belobigungen

Der Arbeiter Aloylius Schirach aus Danzig, Bleichhof 6a, hat am 20. Februar 1929 den Schüler Rudi Rastan aus Danzig vom Tode des Ertrinkens im Nieselgraben unter eigener Lebensgefahr mit Mut und schneller Entschlossenheit gerettet.

Der Landwirt Herbert J o h n aus Dammfelde, Kreis Großes Werder, der Zollwachtmeister Franz K m i d z i n s k i und der Schüler H e l m u t W o w e r e i t aus Kallhof haben, und zwar Herbert J o h n unter eigener Lebensgefahr, am 12. Juli 1929 den Monteur Albert Tenke aus Kallhof vom Tode des Ertrinkens in der Rogat mit Mut und schneller Entschlossenheit gerettet.

Der Senat bringt diese edelmütige Taten mit dem Ausdruck der Anerkennung im „Staatsanzeiger“ zur öffentlichen Kenntnis.

muss uns vorher etwas umgewöhnen haben. Muß etwas da sein, das größer, mächtiger, Ärer, gerechter ist als das, was wir gemeinhin das „Recht“ kennen.

Wir stehen heute noch so tief im Verwefungschlamm der Tradition, daß uns jeder willkommen sein muß, der den alten Stand ausmitten hilft, und sei es auch nur, daß er uns den Arm dabei stützt. Dieser Engländer tut das hier. Ist seine heilige Flamme vielleicht auch nur ein flüchtiges Strohflecken, so hat es uns doch für kurze Zeit den Wahnsinn der alten Welt beleuchtet. Gestimmungstüde sind zur Stunde ebenso wichtig wie große Kunst.

Die Spielleitung Hanns D o n a d i s behandelt den edlen Schmarren mit vorsichtigen Händen, kultiviert seine Töne, dämpft ihn aufs Kammerspielhafte.

Mrs. Tabret: Frieda M e g n a I s. Gerächlos weht sie durch das Stück als Mutter der Barmherzigkeit; manchmal spricht sie etwas meinerlich, im Ton jener Abgefandenen, die in schweigendem Dulderium demütigt wurden und gütig und müde. Sie macht das wunderwolff.

Eine Neuerscheinung ist Elisabeth G ü n t h e l. Wirklich durch Behaltenheit (die hoffentlich keine Bürgerlichkeit ist), mit echten Tönen, mit sinnvollen Gesängen. Der Kranke, Egon B u d d i, ein tapferes armes Tier, sagt immerfort: „Resignation“ (Rente!) Waise S e i f i n g (Krankenschwester), sehr glaubhaft in Erscheinung, kann das Inkompatiblen der Rolle zwar nicht tilgen, aber doch mildern. Angenehm wirkt ein Arzt (Carl F ü r s t e n b e r g), wohlthuend durch überlegene Reife Ferdinand N e u e r t.

Das Haus scheint ergriffen. Bei seiner Zusammenfassung (Theatergemeinde) ziemlich auffallend.

W i l l h e l m O m a n k o w s k i.

Die modernste Bühne der Welt. Der Umbau des Münchener Stadttheaters, mit dem bekanntlich schon vor zwei Jahren begonnen wurde, hat durch den Beginn der Winterspielzeit eine neuerliche Unterbrechung erfahren. Man hofft jedoch, denselben 1931 fertiggestellt zu haben. München hat dann die modernste Bühne der Welt. Die neue Bühne wird als verfertbare Doppelbühne hergestellt, die außerdem eine große Hinterbühne hat, die durch einen eisernen Vorhang von der eigentlichen Spielbühne getrennt ist. Die ausnehpare Gesamtfläche der Bühnen wird sich auf 60 Meter belaufen. Auf zweiten von den vier ziemlich gleich großen Bühnenflächen, die in zwei aufeinanderliegenden Stockwerken vorhanden sind, kann abwechselnd gespielt und auf den jeweils zwei freien die Dekoration aufgebaut werden. Die Gesamtsummen des Umbaus werden auf etwa 1 1/2 Millionen Mark veranschlagt.

# Danziger Stadttheater

Generalintendant: Rudolf Schöner.  
Donnerstag, den 10. Oktober 1929,  
abends 7 1/2 Uhr:

Dauerkarten Serie III.  
Preise B (Duer),  
zum 2. Male!

## Friederike

Engspiel in 3 Akten von Ludwig Berger  
und Fritz Böner.  
Musik von Franz Lehar.  
In Szene gesetzt und Tangarrangement  
von Adolf Wallber.

Musikalische Leitung: Kurt Sobor.  
Personen wie bekannt.  
Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, 11. Oktober, nachm. 8 Uhr:  
Gedächtnisfeier für die „Theater-  
genossenschaft des Heimats“  
abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten Serie IV.  
Preise B (Duer), zum 2. Male: „Mia-  
letta“, Duer in 4 Akten. Musik von  
Witold Górecki.

Sonnabend, d. 12. Okt., abds. 7 1/2 Uhr:  
Dauerkarten Serie III. „Mialetta“  
Preise B (Duer). Heute einstudiert!  
Der neue „Theater-Schwanz“ in 3 Akten  
von W. Neal und H. Berner.

## Loge Einigkeit

Neugarten Nr. 2  
Sonntag, den 13. Oktober, 8 Uhr  
**Lieder-Abend**

## Josef Eicken-Dreckschmidt

Am Flügel: Friedr. Roff Ribes  
Programm: Alle Gesänge, Lieder  
von Brahms, Schreker, J. Haas.  
(Zum ersten Male in Danzig.)  
Flügel Bülthner aus d. Magazin  
Gerh. Richter, Heil.-Geist-Gasse 126.  
Karten zu Gold. 4,50, 3,50, 2,50,  
Stichplatz Glö. 1,50 bei Hermann Lau,  
Langgasse Nr. 71.

## Uhren-Selteneres Angebot!!!

**LENZ HAUS- UND  
WANDUHREN**  
Schmiedep. 18  
Tel. 28870 20% Rabatt Teilzahlung

## Handarbeiten

Das gute Linon-Kissen 98 P  
Decke, 60/60 cm . . . 1.45 G  
Decke, 70/70 cm . . . 1.75 G  
Decke, 80/80 cm . . . 2.20 G  
Decke, 100/100 cm . . . 3.75 G

## A. Seider

Große Scharmachergasse

## Weine und Liköre

nur Langführer Wein-, Likör-  
und Bierzentrale  
J. Steffan, Am Markt 111 - Telefon 41391

# Seidel's Konditorei und Café

Breitgasse 8 u. 9

## Oktober-Programm

### Parterre

Täglich morgens ab 11 Uhr bis nachm. 4 Uhr:

## Radio-Konzert

Rundfunkübertragung  
Berlin-Königsberg-Danzig  
nachmittags 4 Uhr bis 12 Uhr:

## Solisten-Quartett Hennig

### I. Etage

Allabendlich ab 8 Uhr abends bis 4 Uhr nachts:

## Gesellschaftstanz

Künstl. Vorträge und Gesangsbelegungen

Jeden Sonntag ab 4 Uhr nachmittags:

## Tanz-Tee

Jeden Freitag ab 4 Uhr nachmittags:

## Hausfrauen-

## Kaffeestunde

## Künstler-Kapelle Herbert

Conférence und Stimmungsmache: Herr André aus Wien

# Arbeiter- und Berufsbekleidung

in bekannt guten Qualitäten kauft  
jeder Handwerker und Arbeiter.

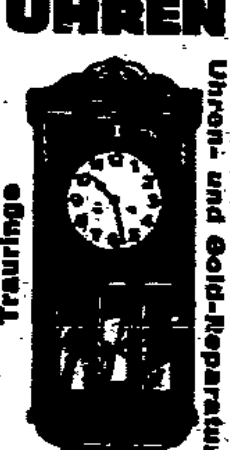
**Kaufhaus  
A. G. Stenzel**  
Fischmarkt 29-34

## Verkäufe

### 1 Gulden

wöchentlich erhalten 50  
Damen-, Herren- u. Kinder-  
Konfektion  
Einschüttungen, Gardinen,  
Stempdecken, Tischdecken,  
Gabeldecken u. simil.  
Damen-, Herren- u. Kinder-  
Wäsche  
Strickkleider, Pullover,  
Sweater und sämtliche  
Strickwaren  
Herren-Schuhe  
Bettfedern  
Rittstätt. Graben 65  
Flureingang, Parterre

## Deutsche Qualitäts- UHREN



Uhren- und Gold-Reparatur  
auch Teilzahlung  
L. NIETZNER  
Lange Brücke Nr. 48

## Schuhe

Anzüge, Wäsche  
für 2 G. Wochenstern  
B. Cohn,  
Mathisenbrunnen 18

## Teilzahlung

bei Barpreisen auf  
Anzüge  
Mäntel

für Damen u. Herren

Breit-98-gasse

Kommissionshaus

# Baumwollwaren

## Wäsche- und Aussteuer-Artikel

# So billig

daß jeder kaufen kann!

Prüfen Sie unsere Preise und Qualitäten und Sie werden finden,  
daß wir mit vielen Artikeln billiger sind als Firmen, die durch  
Riesen-Reklame den Eindruck der Billigkeit erwecken wollen

## Wäsche-Stoffe

Hemdentuch 80 cm breit, gleichmäßige, zart gebleichte Ware	78 P	Linon 140 cm breit, deutsche Qualit., für Laken geeignet	175
Makotuch 80 cm breit, für feine Leib- wäsche	115	Linon 135 cm breit, mittelfädig, für Bettbezüge	185
Spezialtuch 80 cm br., völlig appreturfreie, feinfäd. Hemden- tuchqualität, deutsch. Erzeugn.	135	Linon 160 cm br., vorzügliche Laken- ware	245
Linon 80 cm breit, sehr kräftige Gewebe	110	Körper-Barohent 80 cm breit, fein verkörpert und gut geraucht	185
Linon 80 cm breit, besonders stark- fädig	125	Züchen 80 cm breit, unbedingt waschecht	98 P

## Haushalt-Stoffe

Gläserntuch Reinlein., rot-weiß, 67x67, 175, blau-weiß	110	Kissenbezug 66x80, aus Wäsetuch	155
Küchenhandtuch 45x100, gestreift, leinenartige Ausführung	135	Kissenbezug 80x80, aus kräftigem Linnen	225
Gerstenkorn-Handtuch 45x100, zart gebleicht, gut im Gebrauch	150	Bettbezug Ipersonig, aus haltbarem Wäsetuch	550
Tischtuch gute Damastqualität, 140x160 475	390	Bettbezug Ipersonig, aus derbfädigem Linon	750
Kaffee-Decke 140x140	595	Bettlaken 140x200, gute Gebrauchsqualität	390

## Bettwaren

Inlett 80 cm breit, für Kissen-Einschüttung, feder- dicht und echt rot	390	Graue Federn prima Füllung, für Kopfkissen	525
Inlett 80 cm breit, für Kissen-Einschütt., daunen- dicht und echt türkisch rot	525	Weiße Federn sehr ergiebig und füllkräftig	750
Inlett 130 cm breit, für Deckbett-Einschüttung, federdicht und echt rot	690	Graue 1/2 Daunen ideale Füllung für Plumeaux und Oberbetten	975
Inlett 130 cm breit, für Deckbett-Einsch., daunen- dicht und echt türkisch rot	890	Weiße Halbdaunen feine, langflockige Qualität	1290
Inlett 116 cm breit, für Unterbett-Einschüttung, federdicht und echt rot	690	Garnierte Bettwäsche in gr. Auswahl, besonders preiswert	

## Damen-Wäsche

Taghemd mit Ballachsel, aus fest. Wäsetoff, mit Doppel- Hohlraum garniert	195	Nachthemd Bubiform, aus solidem Hemdentuch	390
Taghemd Ballachsel, aus gutem Mako- batist, m. schön. Stickerei, 3,25	275	Nachthemd mod. Fasson, prima Wäse- tuch, mit Stickerei	495
Taghemd volle Achsel, aus gut. Wäsetoff, mit Stickerei und Languetten	280	Nachtjacke mit Kragen, aus gutem Wäse- stoff und Languetten	395
Hemdhosse aus festem Hemdentuch, mod. Form	390	Nachtjacke Körperbarchent, hochgeschloss., mit Languetten	525
Prinzengrock aus gutem Wäsetoff, mit reicher Stickerei	550	Herren-Nachthemd m. Kragen- rand und Geishaform, guter Wäsetoff, mod. garn.	590

Praktische u. elegante Wäsche  
für starke Damen  
stets reichlich lagernd

Kinder- und Backfisch-Wäsche  
in allen Größen,  
verschiedene Preislagen

# Walter & Fleck

## Große Nachtvorstellungen

# Die sexuelle Frage

(Hygiene der Ehe)

mit persönlichem Vortrag des Herrn Dr. Besser  
Langjährigem Mitarbeiter des Instituts für Sexual-Wissenschaft

## Das Sexualleben vor der Ehe?

Offene Worte an alle!

Was jeder vor und von der Ehe wissen muß!

Aus dem Begleitvortrag:

Nur das Wissen schützt vor Gefahren im Sexualleben —  
Richtige und falsche Aufklärung — Die sexuelle Not vor  
der Ehe und in der Ehe — Ehereform durch Eheberatung  
— Wirtschaftliche Not und Geburtenreglung — ist die  
Abtreibung strafwürdig? — ist sie gefährlich? Wie kann  
man erreichen, daß die Abtreibung überflüssig wird? —  
Empfängnisverhütung als das wichtigste Problem der Zeit  
— Nicht auf die Zahl, sondern auf die Tüchtigkeit des  
Nachwuchses kommt es an.

## Der Film, den jeder sehen muß!

Unglückliche Ehen können vermieden werden!

Vorverkauf an den Theaterkassen ab 10 Uhr früh wird  
dringend empfohlen.

## Danzig

Freitag, d. 11., u. Sonnabend, d. 12. Okt., 10.30 Uhr

Passage-Theater | Gloria-Theater  
Für Frauen | Für Männer

## Langfuhr

Montag, den 14. Oktober, 10.30 Uhr

Silmpalast | Kunstlichtspiele  
Für Frauen | Für Männer

Luxus-Lichtspiele | Kunstlichtspiele  
Loppol | Neufahrwasser  
Dienstag, den 15. Okt., 10.30 Uhr | Mittwoch, den 16. Okt., 10.30 Uhr  
Für Frauen | Für Frauen

Preise d. Plätze 1.-, 1.50, 2.- — Jugendliche haben keinen Zutritt